sc. Dresd.
1_ 295.

SLUB
Wir führen Wissen.

~~L N° 6~~

SLUB
Wir führen Wissen.

Ms. 579.b
Y.

Chronicon Forgauiense anonymi editum inter Menckenii Scriptores rer. G. T. II. p. 565.
Latinum illud est, et in multis cum hoc conuenit, in aliis differt.

1

Cronicon Tor=gense.

Summariter conscriptum.

BIBLIOTHECA REGIA DRESDENSIS

M. Godofredus Arnoldi, Anneberg. Misn.

Von den Nahmen der Stadt Torgau.

Wher die Stadt Torgau den Nahmen habe, findet viele unterschiedliche Meinungen, wie denn zu geschehen pflegt, wenn man keinen gewissen gründlichen Bericht haben kan, aus den büchern und Historien. Nun ist aber Männiglich wissend, daß unsere deutschen, und vornehmlich die Schwaben, Francken und Sachsen als die den Römern weit entlegen, je und alle wege sich mehr auf Kriegs Sachen beflissen haben, dann auf bücher, künste und Historien, obgleich kein Zweiffel, daß ihre Thaten weder den Römern noch Griechen etwas zuvor geben,

denn sie mehr getrachtet, daß sie was
rühmliches ausrichteten, als daß sie sich
auf Beredsamkeit befleißigen solten,
daher könnts daß man sehr wenig fin:
det von denen Unsern, ohne was
die Römer zum Theil selbsten in
ihren Büchern aufgezeichnet, zum Theil
von den unerfahrenen ungelahrten
Leuthen, ohne alle Umstände nur
stückweise aufgeschrieben, Dar-
nach ist auch Jedermann bewust,
daß, nachdem die Sachsen durch einen
33. jährigen Krieg nach vielen
Schlachten, mehr durch Gnad und
Gütigkeit des Caroli magni, als
durch Krieg und Gewalt, durch Bo-
nifacium zum Christl. Glauben be=
kehret, und Wittekind der große,

3

dieser Unser Fürsten von Sachsen
Uhralter Ahn, von Heydenthum dar-
innen er den Hayne, die Gestirn,
Schlangen, Eylen und andere
angebethet, sich hat täuffen lassen,
und nach der taüffe mit ernst
an der einmahl angenommenen Religi-
on fest gehalten, sowohl auch andere
dieser Länder Einwohner und be-
nachbarten Völcker. Als hat das
Pabstthum und Müncherey ein-
steigen bekommen, und sind Clöster
und Ordens leute von der ersten
Stifftung degenerirt und abge-
wichen, haben keine Studia, Lehren,
Historien ihnen lassen angelegen seyn
und sind worden, Vasepes agrü, fau-
le bäuche, welches dan die Ursach ist,

daß entweder nichts, oder gantz dunckel
und kurtz ohne alle Umstände
verzeichnet, über diß, da gleich etwas
vorhanden gewesen, ist in den langwie-
rigen Kriegen, damit diese Lande ver-
heeret, oder in den erbärmlichen Feuers-
brünsten, damit diese Stadt etlich mahl
bedrenget, und in die eüsserste
Noth kommen, daß sie nicht einer
Stadt ähnl. gesehen, und man
hat fast sagen können. Et campus
vel nunc ager est, ubi Troja
stetit verderbet und verlohren,
davon im Jahr verzeichnis seyen,
davon müssen wir content seyn
an dem, was man einzeln in Croni-
cis findet, oder von unsern Burgern
annotiret, und von alten ist gehöret worden,

belangende nun den Nahmen Torgaw, führen ihn etliche her von Thygeberto der dieße Lande inne gehabt, oder als ein Satrapa oder Stadhalter der Dinge, ohne Zweifel wie wir meinen in Franckreich verwaltet, und dieße Stadt entweder erbauet, oder vernewert und instauriret hat, solche fabeln sind sonsten mehr verhanden, deren Albinus etliche erzehlet in seiner Meißnischen Cronica, als das Merseburgk den Nahmen solte haben von Marte, das wäre als Lateinisch, deutsch und griechisch à Marte et πύργος, oder burgk, da es doch von dem uhralten worte Möhre, welches

heißt eine Pferde Mutter, herkommt, den
gute Stuterey in dieser Pflege ge-
habt, wie die Gelegenheit noch aus
weiset.

Also dichten sie von Zeitz der an-
dern bischöfflichen Stadt, daß sie ge=
nennet von Zitto einen Graffen,
der sie erbauet, da doch der Nahme
entweder Wendisch ist, wie Albinus
will, und heißt so viel als Sagitz ein
hase, die ein gut Gehöge daselbst ge-
habt haben, oder von dem deutschen
Wort Zit, Titloi, wegen der Frucht=
barkeit, daher ihr Bischoff in etlichen
alten monumentis Episcopus
manularis, oder manillanus, oder
manillate genennet ist.

Nun ist war, daß die Wenden

in diesen Landen viel Städte er-
baut, und nach ihrer Sprache
die Nahmen geben haben, als Strehla,
Belgern, Jutterbock, Sternitz, Schwenz.
Darum soll Torgau so viel heissen
als eine Laterne oder Warte, und
Zwar die Gelegenheit und Lager die-
ser Stadt, stimmet nicht übel damit
überein, denn sie liegt an einem
hohen Orte, auf einem Felsen, und
so man auf dem Marckte stehet,
siehet man zu alten Zeiten Berge unten,
und fast dergleichen Lager hat das Schloß,
der Hartenfels genant, kan also
wohl daher den Nahmen haben, daß
sie vor andern Städten der Gebäu und
des Lagers halber, in dieser Gegend geleuchtet

und gesehen worden, wie denn al-
te Bürger bericht gethan, daß die
Wenden aus der Laußnitz, wann sie
daraus vertrieben ins Meißner Land,
Osterland, und Thüringen gezogen, sie
sollen den Nahmen gegeben haben, dan
Torgaw unter das Stifft zum Meißen
gehört, wie die Vertrags Briefe aus-
weisen.

Sind Stifft sehen es für ein Schwä-
bisch Wörtlein an, denn obgleich
zur Schwaben Zeiten, keine Städte
in dieser Landen gewesen, so haben
sie doch Gemeinden gehabt, oder pagos
von den Latinis also genennet, von
den Schwaben aber Gau, das ist ein
Tractus oder strich des Landes, oder
Refir an einem Waßer, oder brunn

auch beiden Seiten, wo die Schweitzer und Schwaben ihre paßes gehabt haben, wie denn anfänglich die Leute sich um einen brunn oder fluß gelagert, und Häuser oder Hütten aufgeschlagen haben.
Eins theils schreiben Tyrgienses, daß möchte vielleicht à Tyrigetis herkommen.
Etliche auch Torigaer, als auf den Meßingen Bilgrams Zeichen, der denen gegeben, welche die Kirche zum Heiligen Creutz alhier besucht haben.
Item eins theils wollen, daß die Grafen vor Zeiten die von Torau genennet sind worden, welches alles wir einem Jeden heimstellen, davon zu halten, was er will, weil wir keine gewißheit haben können, woher der Nahme rühre, wie auch von der Zeit da die Stadt erbauet.
Wiewohl aber alle antiqvitates, auch

Veränderung der Herrschafften, und
wegen langwieriger Kriege und
nachlässigkeit der Vorfahren, sonder-
lich der Closter Leute verderbet, doch
findet man Verzeichniße, daß es auch
zu den Zeiten Caroli Magni soll ein
dorff gewesen seyn, nichts desto we-
niger kan man aus diesen Zettuli
abnehmen, daß die Stadt nicht
gar Neu, sondern wo nicht eine
gantze Stadt, daß doch ein vornehmes
Schloß oder Herrschafft an diesem Orthe
gestanden, denn der kleiner theil
an dem Thurm zu S. Nicolai soll
zu des Caroli Magni Zeiten gestan-
den haben, sonsten aber kein ander
Gebäude mehr, ohne was man noch
heute zu tage die alte Stadt nen-

net /: ein klein flecken bey einem Herren
sitz :/ oder daß es durch stetten Einfall der
Ungarn, oder durch feuer verheeret, als
man von Belgern sagt, daß es gross
gewesen, und nachdem es zerrissen, Tor-
gau daraus gebauet sey, welche ver-
heerunge die Rudera bezeugten, in
umliegenden bergischen Heyden, darin-
ne dörffer gestanden, die auch ihre
freyheit und recht zur Zeit gehabt, und
aber hernach in die neue Stadt ver-
folget, welches dann aus dem zure-
achten, daß der Galgen und Gericht
in der Stadt nicht weit von dem Orthe,
da itzund das Rathhaus zusehen, ge-
standen hat.
Die 3. steinerne runde thürme am
Leipschen, Spittel und Beckerthor, sind

von Sigismund Bischoff zu Würzburg der seines Bisthums von den Dhumherren entsetzet, erbauet worden.

Was vor Religion an diesem Orthe gewesen, ist aus dem leicht zu erachten, daß die Fürsten vor Sachsen die von Rikardo und Wittekinde den großen ihr Ankunft haben, von Käyser Carolo den großen zum Christlichen glauben bekehret seyn, Derowegen auch kein Zweiffel, daß unsere Vorfahren Heyden gewesen, dann vor dem Bonifacio und Käyser Carl dem großen findet man von der Christl. Religion in diesen Landen an der Elbe und Harzwalde gelegen, gar nichts, und beweisets auch dis, daß an dem Orte, da itzund die Weinberge sind,

nicht weit von der Stadt am Wege da man
nach Düstitz und Wittenberg gehet, vor
84. Jahren, da man Weinberge angeleget,
viel große Töpffe von den Weitzern aus-
gegraben, mit verbranten Menschen beinen,
und mit stürtzen zugedeckt, welches bey den
Heyden im brauch gewesen, daß sie ihre
todten verbrannt, und die beine und
asche in Töpffe und Urnulas gesamlet,
wie auch der freunde Thränen lacrimas,
die sie über den todten vergoßen, in Gläser
gefaßt, als man schreibet, daß man in
Tarentho vor 58. Jahren Ciceronis
zwey Urnulas gefunden habe, wie es
sich lässet ansehen, als sey es bey den Jüden
auch bräuchlich gewesen, weil David sagt
im 56. Psalm: Zehle meine flucht, fasse
meine thränen in deinen Sack, ohne zweiffel
du zehlest sie, ist dem also, so haben die

Heyden, wie andere ding mehr, von den
Juden genommen, und also unter
Vorfahren behalten, bis auff die Zeit da
sie durch Gottes gnaden zum Christenthum
sind erfodert worden, nach dieser Zeit
sind diese Länder erbauet, und neben
der christl. Religion (: wie wohl albereit da-
zumahl grosse finsterniß, Aberglauben
und Menschen lehre von den Päbsten in
die Kirch Gottes eingeführet worden:)
auf gute gute Ordnung und Policey
mit fleiß getrachtet, daß unter
dem Heinrico Aucupe dem ersten
Käyser aus dem Sächsischen Stamme,
ist Torgau eine ansehnl. Herrschafft
gewesen, wie dann diß Geschlechte
auch zuvor berühmet gewesen.
Denn Anno 907. hat Käyser Lud.

9

wig 3. gantze tage ohne auffhören, bey Aub-
spurg im Beyern mit den Ungarn geschla-
gen und bey Merseburg hat Käyser Heinrich
ein Schlacht mit ihnen gehalten, in
welchen Schlachten der meiste theil des
Adels umkommen, daß Käyser
Heinrich gezwungen, ein Ritterspiel
oder Turnier außzuschreiben, und
in der Insul bey Maydeburg viel wohl-
verdiente geadelt hat, in diesem
Turnier hat dieses Geschlechte ein
besonderen ansehen gehabt.

Desgleichen wird eines Grafens
von Torgau an der Elbe gedacht,
mit Nahmen Reinhard, der Anno
931. mit in dieser Schlacht gewesen,
um welche Zeit Käyser Heinrich
die Dennemärcker und Obotritten,

oder Meißelbürger zum Gehorsam bracht, und die Solaunen oder Wenden Ihme unterthänig gemacht hat.
Anno 933. Ist Graff Reinhard von Torgau, wider die Ungarn so vor Merseburg geschlagen, im Züge mit gewesen.
Auch gedencket Münsterus eines Grafen von Torgau, der Ao 934. in des Käysers Heinrici Zug geritten. Item Dieterichs Herr von Torgau Ao 996. der im Turnier zu Braunschweig, welchen der Hertzog angestellet, mit aufgezogen ist.
Anno 1226. wird genennet unter den Bischoffen von Merseburg, Friderich von Torgau, in der Ordnung der 26. der ein

dischen Herr erst gewesen, darnach zur
bischöfflichen Würde erhaben, hat re-
giret 18. Jahr weniger 17. tage, der Hermann
den alten Hoff Ao 1236. zu einem bemauer-
ter Schloss gemacht, und sonsten der Kirche
wohl vorgestanden.

Diese Grafen, die man auch Her-
ren zu Eiche genant, welche in die 3. Mei-
len von Torgau liegt, sind in Kriegs-
läufften um ihr Herrschafft kommen,
den Titel aber lange Zeit behalten.

Dann Anno 1307. ist Torgau
Marggraff Friedrichen dem freudigen, den
man den Marggraffen mit dem biss,
oder ohne Land nennete, und hat die Stadt
auch hernach da er vom Kayser Adolpho
und Alberto mit heeres Krafft überzogen,
und des Landes beraubet, durch wunder-

barliche Hülffe Gottes wiederum erobert.

Im Jahr 1282. wird gedacht Grafens Boto von Torgau und neben Ihm Heinrich erwehlter Bischoff von Merseberg, und Herr Hans von Schaba in einem Kauffbrieffe, darinnen vermeldet, daß Strehla, dahlen, Nerchau, welche verpfändet oder versetzt gewesen, Lutholdus zum theil wieder kaufft, zum theil Ditrichen dem Probst zu Bautzen verkaufft, cum patto devenendi.

Item. In einer andern Sachen stehet Herr Thaub Pflugk, H. Heinrich von Torgau, Conrad von Pegnitz Ao 1387.

Desgleichen nennt Fabricius ihr zweene Johannem und Lutholdum um

das Jahr 1342. deren in einer Sachen,
den Bischoff zu Meißen anlangende gedacht,
und denen 37. Jahr zuvor die Stadt ist ge-
nommen worden, nach dieser Zeit haben
sich die Grafen in die Lausnitz begeben,
und Zäster gebauet (: dabey Graff Friderich
der damahl die Marck innen hatte Anno
1413. Pratatorum exercitum geschlagen :)
und sich nur Barones oder Freyherren
genant. Unter diesen hat Boto von
Torgau, Herr zu Ilenburg nach dem tode
Johannis von Strele, Hauptman in der
Marck, aus gnädiger Verwilligung Marg-
graff Ludewigs von Braunschweig, Cot-
dau und Storkau innen bekommen,
und an Dieterico verlassen Ao 1373.
welcher Sie dem Herrn von Biberstein
nach 14. Jahren als 1387. eingeraumet,

Endlich ist das gantze Geschlecht zu Berlin
los gestorben, und die Herrschafft an den
Churfürsten Joachim dem andern,
dazu etliche Dörffer und flecken im
Churfürstenthum Sachsen, um Seyda herum
als Reichenbach und andere wenige
gefallen.

Der Marggraff Friderich zu
Meißen, hat von dem Waldamaro in
terra Orientali wieder an sich bracht
Leipzig, Grimma, Torgau Ao 1315. ut
Fabricius.

Torgau, hatte Kayser Adolphus, den
Graffen hujus nominis genommen
die also bey dem Lande blieben, und
unter genandten Friderich auf
kamen, und dem Bischoffe von Lebus,
Dieterich von Bulen, und nach dem

Georg und Johann von Hardenberg verstorben, ist die Marggraft Johannenstein gefallen, der ~~Ao~~ 1535. in die Regierung getretten.

Das Lager dieser Stadt ist sehr lustig, gegen den Morgen hat es den Elbstrohm, darauf allerley Nothdurfft ab- und zugeführet wird.

Ad occasum Brumalem streichen die Teiche, und hernach die Heide, in welcher viel Wildprett, und in dieser Heide siehet man viel alte stück Mauern und Vestigia, dass vor Zeiten Dörffer alda gestanden, die in den mancherley Kriegen und Einfall der Ungarn, Wenden, Böhmen auch der deutschen Käyser und einheimischen verheeret sind; Gegen Mittag ist eine lustige fruchtbahre Erde.

Item gegen Mitternacht dißeit
und jenseit derselben allerley Sorten,
der Acker herum träget fast aller früchte
die man nohtdürfftiglich zu des Menschen
lebens Unterhaltung bedarff, Insonder-
heit aber, weil das brauen die fürnehmste
Nahrung dieser Stadt ist, befleißigen sich die
Bürger ihr Acker haben, und die Bau-
ren auff etliche Meilen herum, auf
gute große Gerste, die in großer Menge
erbauet wird, denn man so viel zum
bier brauen bedarff, sintemal alle
Jahr in die 1400. Bier in dieser Stadt
gebrauen, darzu viel Gerste gehört, und
dieselbe vor dieser Zeit alle müßen um
diese Stadt erbauet werden, der Meinung
man könte nicht Torgisch bier brauen
wie die Erfahrung giebet, daß die torgische
Gerste viel wichtiger und kräfftiger ist,

als

als andere, dann Gott hat einem jeden Lan-
de und Stadt etwas sonderliches gegeben.
Ferner den Situm belangende, setzt
Torgau Fabricius in terram orientalem
in Osterland mit Leipzig und Wurzen, wie
auch Sarcerius und Matthesius nach
Anzeigung Petri Albini.
Dieweil aber nach genauer Abtheilung
Osterland von Ursprung der Flüsse an-
gehet, und bis an Merseburg und Halle
gehet;
Was aber zwischen der Mulde und
Sala liegt, und desselben Osterlandes ein
Theil ist, wird Pleißner Land genennet, dar-
aus nun schließlich ist, daß Torgau im
Meißner Lande gelegen, wie denn
die Stadt unter den Bischoff zu Meißen
Sprengel gehört, darum derselbe
auch Anno 1500. Herzog Johanni in dem
Beylager die Brautmesse gesungen.

Schloß.

Das Schloß heist Hartenfels, dann es allenthalben, wie auch fast überalle die Stadt einen harten Felß oder eitel Bruchsteine unter sich hat.

Den alten Theil gegen der Stadt zu, hat Hertzog Albrecht gebauet, der, wann er zu Lande gewesen, seine gröste Lust zu Torgau gehabt hat, insonderheit vor der Theilung welche Ao 1485. mit Churfürst Ernesto seinem Bruder gehalten.

Den andern Theil aber, hat Churfürst Johann Friderich gebauet, Ao 1536. aus dem Steinbruche mit herlichen Löwischen Thüren und schönen Sollern, dreyfach über einander, auch einen Thurm darein, von 200 Stuffen, und oben

einen Krantz, darin Tisch und Bäncke ge-
standen, ist aber hernach abgebrant, und
kürtzer auffgeführet. It. ein Thurm neben
der Kirche, da man für die Gemach hin-
auf fahren kan, man saget, dass Kayser
Ferdinandus die Schloss gesehen,
und der Herrligkeit halben gesaget: Es
stünde das Königreich Neapolis nicht
dabey, und es soll zur Zeit Marggraff
Albrecht mit Hertzog Moritzen von
Sachsen, die Stiege an der Schnecken
oder Wendelstein hinauf gegangen seyn,
und gesaget: Bey Ehre, es möchte
einer noch wohl einen Krieg führen,
wenn er ein solch Schloss gewinnen solt.

Rathhauß.

Das alte Rathhauß hat gestanden an

der rechten Hand und Seiten, da man vom Marckte auf den Fleischmarckt, und zur Nonnen gaße gehet, daneben sind gewesen die Gefängniße, die noch bey Menschen gedencken voll Kötzen gesteckt haben, der Thurm gegen der Brücke an der Seite ist abgebrant, und weil es baufällig, daß man die Gemein nicht kunlich darauf durfte samlen, noch jemanden zur hochzeitlichen Ehren tantzen laßen, baten derowegen solchen Schaden vorzukommen, daß die arme Stadt nicht thun kunte, um Hülffe bey dem Churfürsten, ist aber hernach derselbe Platz verkaufft und ein neues erbauet worden, dießeit der Nicolai Kirche.

Der Werck und Baumeister ist gewesen Valtin Wagner und Maurer zu Dresden, Anno 1567. und über dis eine bründ-

Stube Anno 1577. darzu 2. Häuser außgekaufft, und dieselbe mit guter Ordnung und legibus gefasset, daß Niemand unfried und meutereien zu stifften, ohne straff hinauß gehet.

Kirchen.

In dieser Stadt sind 2. vornehme Kirchen, die Haupt: oder unser lieben Frauen Kirch, wie man im Pabstthum sie genannt, ist ein großer Thurn bau gegen Mitternacht und Abend zur selbe zugelegen, ihr oberste und groste Theil solle Anno 1479. angefangen seyn, wann sie aber vollent erbauet, hat man wenig Nachricht.

Doctor Luther hat Anno 1538. und 39. in dieser Kirch geprediget.

Die ander ist die Closter Kirch, welche

Barfüßer, die Franciscaner oder grau-
en Münche inne gehabt, wie auch das
Closter, welches endlich eine Kornboden
und letzt zur Schulen gemacht worden.

Schlos Kirche

Es ist wohl zuvor, ehe denn Churfürst
Johann Friederich, das Theil am Schloße
gegen der Elbe erbauet, auch eine
Capell im Schloße gewesen, davon
Churfürst Friedrich in seinem Testa-
ment, das Er gemacht, als Er hat
wollen zum Heil. Grabe reisen, mel-
dung thut, ist aber hernachmahls ge-
endert und eine schöne Kirche
mit gedoppelter Borkirche gegen
Mitternacht aufgeführet, der Al-
taar steht gegen Abend, wie der

aller alten Kirchen gebrauch, darinnen die Priester das Angesichte vor dem Altar gegen Morgen wenden, und dis ist ohne Zweiffel darum geschehen, dass nicht in der Lehre sondern auch in den Ceremoniis ein Unterscheid wäre, zwischen den Papistischen und recht reformirten Kirchen und Religion, neben dem Altar an der linken Hand stehet eine Meßinge Taffel, darauf Johannes Stigelii Verse, von Erbauung dieser Kirchen, und die 2. junge Herren und Söhne, Churfürst Johann Friedrichs Söhne, als Herzog Johann Wilhelm und Johann Friderich der 2. und unten D. Martinus Luther ausgehauen stehet.

Das heilige Creutze.

Diese Kirche ist die schöne Kirche genannt worden, gelegen vor dem Spittel-thor, da der Weg von Leipzschen und Spittelthor zusammen kommen, beym Baume, da noch vor wenig Jahren ein Schwengel gestanden.

Diese Kirche hat Churfürst Friderich der 3. der Weise genandt, angefangen zu bauen Anno 1493. da er aus sonderlicher Andacht ihme vorgenommen, zum Theil aus seiner Cammer, zum Theil auch aus der Butterbüchse, davon ferner weitläufftiger solle gesaget werden.

Der Churfürst hat den ersten Stein zu dieser Kirche geleget, und unter

den Grundstein etliche goldgülden am tage Gertrudis geleget, und folgenden tag sich auf die Reise gemacht.

Die Wallfarts brüder an die- sem Orte, haben ein Messing blech be- kommen, darauf in der mitten ein Crucifix stehet, unter dem Crucifix die Fürsten alter, und auf das Cruci- fix beiden seiten ein schlecht Creutz und am rande rum diese worte: Das heilige Creütz zu Torgaw, und die Jahr Zahl 1518, auf dem, das ich gesehen habe, denn die Zahl von Jahr zu Jahr hat müssen geendert werden.

Diese Capella Crucis ist exempt gewesen, und durch die barfüßer mit Gottes diensten versehen, daß sie aber eingangen, ist daher kommen, daß das

Volck aus papistischen Aberglauben mit hauffen dahin zu lieff Indulgentiar und Ablass zu holen, und waren in dem Wahn, sie würden durch diese Wallfahrt ihrer Sünden loß, der widerpredigte D. Luther aus Christl. Eifer, und schalt heftig da man Gottes Wort lauter und helle hätte, nichts destoweniger die Leute aus lauter Blindheit, ihren Trost und Verdienst auf Menschen Werck setzen, deßhalben haben die Fürsten dieselbige abgeschafft, und ist die Kirche von Tage zu Tage eingangen, daß man itzo nichts mercket als die Gruben, darin der Brunn gewesen. In dieser Kirche soll das heil. Grab gewesen seyn, in der Form und Gestalt, wie Churfürst Friderich den Abriß mit sich aus dem

gelobten Lande gebracht hatte.

Zum heiligen Geiste

Diese Kirche liegt vor dem Spittel-Thor, zwischen der Stadt und dem heiligen Creutze, am Wege nach Wittenberg, hat vor Zeiten auch alda gestanden, aber Anno 1554. in der fasten angefangen neüe zubauen, und in denselben Jahre noch vor Winters unterm dach bracht.

Nicolaus Kirche.

Ist eine Pfarr kirche gewesen, daselbst ein altar Corpori Christi, St. Elisabeth des Raths Lehn, ist gewesen da die alten brodt bencke, Schüboden, und Tüchmacher feile haben, gebessert Anno 1565.

Ein stück an diesem Kirchthurm soll zu des Caroli Magni Zeiten gestanden haben, es wird aber keiner Kirche dabey

gedacht, darum ließ sich ansehen, als
wäre es eine Warte gewesen,
wie man solche Thürme mehr
findet, darauf man auf der Feinde
Einfall achtung gegeben, es wäre
dann die Kirche von den Ungarn
oder andern Feinden, in Kriegen zer-
störet und eingerißen, und der
Thurm stehen blieben, dann sie von
grund auf neu erbauet; Anno
1329. wie die Buchstaben außen
der Kirchen an einem Pfeiler ausweisen.

Vogelgesang.

Diese Kirche hat gestanden am Wit-
tenbergischen Wege, districk Dommitzsch zwi-
schen 2. Dörffern, Elsnigk und Drebligar
ist itzo nichts mehr verhanden, hat den Nah-

men vom Orthe, den Vogelgesang, und
haben die Kirch-Väter daselbst wöchentlich
eine Meße verleihen müßen, davon der
Pfarre zu Torgau vor seinen dritten Theil
aus den Kasten 20 gl. und 4. Hüner genom-
men, ist noch eine Mühle dabey, also ge-
nennet, von dem Orte die Vogelge-
sang Mühle, Hansen von Dommitzsch zu-
ständig.

Sanct: Lorentz.

Davon ist nichts mehr hinterstellig
als die Gaße, die von den Heiligen
oder Patron den Nahmen hat, und
sonsten auch die Kirchgaße genant wird.

S. Georgen.

Dieße ist gewesen in der Spittelgaße, da
man itzo in die Elbergaße gehet, welche

dieselbe Zeit nicht war ist an der rechten Hand ist alles verbaurt, und in Wohnhäuser verwandelt, Spittal. Kirche, Küsterhaus, Schule, Brau, Keller, wie aus etlichen Kauffbriefen, als der Ao 1525. Datirt, freytags nach Letare, von den Closterherrn, zu sehen.

Schule.

Doct. Luther erzehlet in seinen Tischreden, pag. 576. etliche Schulen, als Zwickau, Torgau, Wittenberg, Gotha, Eisenach, die zu dieser Zeit floriret haben, daß aber diese abgenommen, so wohl als andere, seyndt die Ursachen diese, weil wir Gottes Wort satt und überdrüssig, so achten wir der Schulen auch nicht, darauf die Religion

stehet und bewundert ist, und wan
Gott hat wollen die Religion reinigen,
hat er gute Künste und Sprachen vor-
her geschickt, und Schulen in Aufnehmen
gebracht, oder stehet auch von einem
Ort zum andern täglich gewandert,
und muss einer dem andern die
Hand reichen, Es eilet die Jugend aus
der Schule ut rigorem disciplinae excu-
tiat, und ihr licentiam habe, ehe
dann sie den Grund recht gelegt, und
will fliegen wie Dedalus ehe die Flü-
gel gewachsen seyn, auch wollen die El-
tern die Kinder ungestrafft in die
~~Schule gehen~~ haben, und lassen sie ihres
gefallens in die Schule gehen, welches ist
pestis Scholarum, und ob ein jeder

über die gefallene Disciplin klaget, jedoch, wann es an seinen Dohn kommt, wollen sie denselben nur mit guten Worten, und Fuchsschwäntzen gestrafft haben, Anno 1493. Und ist dieselbe Zeit Schulmeister gewesen M. Schmiedling, Canonicus zu Freyberg, ein alter ansehnlicher Mann, weil man an der Schule gebauet, ist in deß die Schule aufs Rathhauß verleget worden, und ist Hans Leicher Baumeister gewesen.

Die Schule ist wieder abgebrochen, und der Plan sammt dem Gärtlein so daran gewesen |: zwischen der Frau Catharinen Goldin Hoffmeisterin Behausung, und unsers gnädigsten Herrn

großen Noth:) der freien Schulen gelassen und 200 fl.

Diese Schule aber ist verlegt in das Barfüßer Closter Ao 1557. Nachdem zuvor Anno 1525. die Franciscaner Münche ausgetrieben waren, welches auf diese weise geschehen, es war aus D. Luthers Schriften und aus Gottes Wort vielen bekant, das gottlose Leben des unglichen Standes der Münche und Nonnen, darum hat sich H. Leonhard Rössler (: und seines Geschlechts:) samt andern jungen Bürgern ehrer, unterstanden, sich in der Gemeinen Stadt von diesem Geschmeiß und Otterngezüchte, und unnützen faulen Bäuchen loß zu machen, und sich einer That der sich auch die Nachkommen verwundert, unterwunden.

Anno 1524. Als eben eine Käyserliche Legation bey Churfürst Friderichen angelanget, dabeneben es mit großer Gefahr geschehen müste, haben sie das Closter gestürmet, und die Münche die sich verschröttiget, über die Mauern gestürtzet, die sich aber ergeben, freundlicher und linder tractiret, diese That hat zwar Churfürst Friederich an ihr selbst nicht unbilliget, dieweil aber die Legation hätte dencken mögen, es wäre ihr, oder der Käyserl. Maj. zu wider geschehen, ist er nicht wohl damit zufrieden gewesen, daß man nicht auff eine gelegenere Zeit gewartet, doch ists also noch ohne große Ungnade abgangen.

Dieser Köppe hat vor diesem Anno 1523.
wie Laurentius Surius, der außgelauffene
Carthäuser Münch setzet in seiner Historia,
dergleichen That die er lange im Sinne ge-
habt, endlich mit guter Leute Hülffe ins
Werck gesetzet, denn er aus dem Closter
Nimmitzschen bey Grim, 9. Closter Jungfrau-
en mit sonderlicher List und behendigkeit
entführet, als führete er Heringe. Derer
welche D. Luther in seinem 6. Tomo
erzehlet, Magdalena Staupitzin, Eli-
sabeth Canitzen, Veronica Zeschau, Mar-
garetha Zeschau, die Schwester Lucretia
von Golis, Ave Grossin, Catharina von
Bora, Ave von Schönfeld, Margare-
tha von Schönfeld, ihre Schwester.
Der Jungfrauen aber aus dem Closter
Nimmitzschen, eine Catharina von Bora,

hat D. Luther Anno 1525. am Sonta-
ge Trinit. ihm ehlich vertrauen lassen,
und bald hernach einen öffentl. Kirch-
gang und ehrliche Hochzeit celebriret,
in einem betrübten Zustande des Landes,
als durch der Bauern Aufruhr alles
rege würde, hats gethan den Teufel
und seinem Anhange, als feinden des
Ehestandes zum Verdruß, und dem
Ehestande Gottes Ordnung zu ehren.
Hier muß ich noch ferner einer
Historia gedencken, die dem Herzogen
widerfahren ist, über diesen Handel,
Er ist angesprochen von einem Edelmann,
daß er mit ihm zum Land Voigte, in
die Nieder Laußnitz zöge, dieweil er
sich aber bey Papistischen Krieges Officiren

der Gefahr besorget, hat er's ihm erstlich
abgeschlagen, denn es war Landkündig,
was er mit den München und Nonnen
gethan hatte, aber doch letzlich hat er sich
bereden lassen, da sie nun über Tische
sitzen, gefallen allerley reden, und unter
andern, wie Köppe die Jungfrauen
aus dem Closter geführet hätte, da sagte
der Landvoigt, hätte ich Köppichen, so
wolte ich ihm beym Köppichen nehmen,
daß ihm das Köpchen solte auf dem Platz
herum springen, Köppen wird angst
und bange, doch bringet der Edelman
mancherley reden für, daß es im Ge=
spreche vergessen wird, den Morgen
haben sie sich mit dem Fürsten auf-
gemacht, und dem Landvoigt der Her-
berge sich bedanckt, und lassen sagen,

es sey ihm was nöthiges eingefallen, daß
er vergeßen, seine gnade wolle es in
keinen ungnaden aufnehmen, daß sie
ungedancket und so schnell aufge-
brochen, dann ihme sehr viel daran ge-
legen, deswegen seine weiß keinen Ver-
zug leiden wollen, haben also das Früh-
stück nicht erwartet, sondern ehe der Land-
graf aufgestanden, und Höfe erwachet
würde, davon gefahren.

Weil alhier der Kirchen und Schulen
gedacht ist, muß ich noch eines Sacelli,
oder Capellen, oder Feldkirchen gedencken,
die nicht sehr weit von Torgau gewesen,
wird aber der Ort nicht ausdrücklich genant,
darin ist ein Altaar gewesen, und den-
selben haben die Schwanger Weiber müßen
nackend ein Wächsern Agnus Dei tra-

gen, das gerichtet war, und wurden beredet, ob sie das thäten, sollten sie die Geburt leichter ankommen, indeß stieden die andern und sättigten ihre unzüchtige Augen, das möchte eine Heydnische Heiligkeit seyn, die sie von den blinden Heiden genommen.

Welche ihre Lupernalia hatten, die Panis Priester die nackend auf der Gassen herum lieffen, und die Weiber mit einer Peitschen von einer Bocks haut schmissen, denen auch die Weiber selbsten die Hand bothen, als die desto leichter gebähren solten, wenn sie geschmissen würden, welche leichtfertigkeit ihre Satirici, und Ovidius insgemein verlacht, und Cicero der M. Antonio dem Burgermeister, und Prudentius in seinem Romano

den Römischen Rathherren fürwirfft, dennoch aber das gantze Pabstthum nichts anders gewesen, den Aucupium pecuniae, wie die Turcia Religio, und der Alcoran gewesen, Aucupium potentiae.
Anno 1493. Ist der erste grund zu den Pfeilern gelegt, in abwesen Hertzog Friederichs der ins heil. Land verreiset war, Condito prius Testamento.
Anno 1494. Montags nach Margaretha ist der Pfarr mit aller Priesterschafft samt allen Schülern in der Procession zur neuen Brücke mit dem Sacrament tragende gegangen.

Elbe.

Die Elbe hat vor Zeiten etwas weiter von der Stadt gegangen, daher man noch die alte Elbe nennet, einen Strohm zwischen der

Stadt

Stadt jenseit der brücke, und das dorf
Kreischau, welches denen von [illegible] zu stän=
dig.

Teiche

Es hat um diese Stadt vornehme Teiche,
gegen den solem Brumalem und Aequi=
noctialem gelegen, da die Sonne im
Winter, wann sie am niedrigsten
stehet, und wann tag und Nacht
gleich ist, untergehet, die sind gegra=
ben worden, als die 2. Herrn von
Sachsen, Churf. Ernst und Hertzog
Albrecht, die Länder ungetheilet
regieret.

Cantorey.

Die hat jährl. 100 fl. vom Churfür=
sten aus dem Amt Torgau viel lange
Jahre gehabt |: desgleichen Churfürst Mo=
ritz 100 fl. jährl. von Anfang seiner Re=

zierung, die Cantoreÿ zu erhalten gege-
ben; dagegen sie alle Sonntage und
Fest, durchs gantze Jahr zweÿ in der
Pfarkirchen, und da mans begehret
in der Schloß Kirchen auffzuwarten schul-
dig, und solches auf Michaelis
jetzt anzufahen, bis auf Ihr Churfürst-
ch. Erben und Nachkommen,
widerruffen, darüber die Vorsteher
quittiren, nach Erkentnis der gantzen
Versamlung austheilen, und dem
Schösser ein Verzeichnis zu stellen, wem
und wie solches Geld ausgetheilet.
Und ist die Gnade beÿ Churfürst Au-
gusto Ao 1555. sonderlich renoviret wor-
den. Das Ritterguts Matzschen.
Das ist des Raths mit aller seiner

ein- und zugehörigen Gerechtigkeit und
Freyheit, erkaufft um 2050. fl. erst zu er-
legen 600. fl. Anno 1528.

Schützenfelt.

Liegt vor dem Weiter thore, heist das
Freytags Land, etwa zu dem Freyberger
Lehn gehörig, gehen auch zur Lehn, und
müssen Fürstl. Lehnträger haben.

Religio.

Die Religion in diesem Lande ist
heidnisch gewesen, etliche 100. Jahr nach
Christi Geburt, bis endl. durch Gottes
Gnad unser Vatterland zur wahren
Christl. Religion bekehret ist zu den Zei-
ten Caroli Magni, es war aber
allbereit Gottes Wort mit Menschen
Lehre vermenget, und die päbstische Jr-

thum und Abgötterey; wie auch Men-
schen Satzungen, mit Hauffen in die
Kirche eingeschoben, und das Licht der gött:
lichen Wahrheit verdunckelt und verfin:
stert, daß Gott von Hertzen zu dancken,
der uns aus solcher Finsterniß errettet,
und zum Erkäntniß der Wahrheit ge-
bracht hat, welches geschehen ist, nach
dem D. Luther Ao 1517. an der
Kirchthür zu Wittenberg angeschlagen, ob
der gekauffte Ablaß des Tetzels alle Sün
und Schuld vergäbe, und die Seelen aus
dem Fegefeuer erlösete, oder ob solches
durch eine rechte Christl. Buße und Bekeh-
rung zu Gott geschehe, wann einem seine
Sünde von Hertzen leid ist, und glaubet
daß ihm allein umb einigen Bluts Jesu
Christi aus lauter Gnaden alle Sünde

geschencket werde, so fern man einen
guten Vorsatz habe, forthin in Krafft des
Heiligen Geistes, so viel einem Menschen
müglich nimmer zu sündigen, und ein
ein Neu und heiliges Leben zu treten.

Diese Lehre dem reinen Wort Got-
tes gemäß, ist alsbald weit auskomen,
und hat folgendes Jahr, Herr Valentinus
Sharnb angefangen zu Torgau zu pre-
digen, wider das Pabstthum und Ablaß.

In dem 1519. Jahre, ist der La-
teinisch Zutauffen abgeschafft, und deutsch ge-
taufft, und soll die Hans Fritzwärtin,
des Hans Finckers Tochter, die erste auf
diese weise in der Niclas Kirche seyn ge-
taufft worden.

Etliche denckwürdige Historien.

Ehe man auf die ordentliche Jahr Verzeichnis

kommt, kan ich nicht umgang haben et-
liche Historien zu erzehlen, die sich alhir
und um die Stadt zugetragen haben
der guten Zuversicht, es werde sich der
günstige Leser nicht mißfallen lassen.

1.

Churfürst Fridrich der Weise und sein
Bruder Herzog Johannes zu Sachssen,
sind auf der Elbe von Torgau, da
sie Hoff gehalten, nach Wittenberg ge-
fahren, es ist aber das Eiß mit Ge-
walt in großer Menge gegangen, und
das Schiff also zustoßen, daß es so bald
sie ausgestiegen, und aufs Land kom-
men, zerbrochen und die Bretter von
einander gegangen sind, die Fürsten
stehen und sehen mit Verwunderung
in was großer Gefahr sie gestanden

sind, und erkennend, daß sie nicht ohne sondere grosse Gnade Gottes sind erhalten, da sie nun lange in Gedancken gestanden, fänget Churfürst Friedrich an, wir müssen bekennen, daß uns Gott sonderlich beym Leben erhalten, und ihm dafür von Hertzen dancken, daß aber das Schiff oben zerbrochen, nachdem wir ausgestiegen, ist nicht eine gute Deutung, dann ich befürchte, es werde unser Schiff das Hauß Sachsen, nach unserm Tode getrennet und zerrissen werden.

2.

Es ist ein Fürst von Sachsen ;: man meint es sey gewesen Wilhelm Landgraf in Düringen, der mit seinem bruder Friderico dem Churfürsten

zuvor beschwerliche Kriege geführet, und Anno 1482. Montags vor Matthaei Festa gestorben ist;) nach Torgau verreiset, und bey Audenhain einen Bauern der am obern ende gewohnet, und nach Eilenberg gegangen, gefraget, was man guts sagte, und wie sie mit ihren Herrn zufrieden wär, der Baure antwortet, sie wären wohl mit dem Herrn zufrieden, ob sie gleich grosse Steuer geben, und sehr zu Hofe fahren müsten, es wolten aber die Herren einen Krieg anfahen, der würde die armen Leute vollend gar verderben, wann doch jemand wär der ihn zuvor kähme: Mein Männlein spricht der Fürst bis stille: ich bin itzt auf dem Wege, es soll alles gut werden, ist also fort gezogen, und hat dem Unglücke durch Gottes Gnade abgeholffen, seine Vettern vertragen,

und die steuer abgelehnet.
Aliz, haben nicht heraus gewolt, doch endlich gesagt, es stünde nicht gar wohl, wie das spricht der Landgraff, die Herren sagt er, sind uneins und wollen einen Krieg anfangen, sie beschweren ohne das die armen Leüte wider alle rath, das sie müßen 4. R. geben von einer Hüffen Landes, wann sie thäten wie wir, so würde es nicht soweit kommen, wie thut Ihr dann, spricht der fürst wir nehmen einen Nachbar oder 2! zu uns, und gehen in Kretschmar, bereden uns, vertragen uns, trincken einander eine Kanne bier zu, und sind also vertragen, daran ist kein Zweiffel, es sey die Uneinigkeit entstanden, zwischen Churfürst

Ernesto und Hertzog Albrechten, wel-
che mit der Landtheilung umgingen,
darinnen die Räthe sich gegen Hertzog
Albrechten etwas unbillig erzeigeten,
und auf eine seite legten viel Geld
und Torgau, da er seine Lust hatte,
wann er zu Lande war, auf die
andere aber wenig Geld und die be-
sten Städte, sie vermeinten aber
weil er gerne Kriegte, und gerne
zu Torgau war, er würde auff
denselben Theil greiffen, aber ihre
Hoffnung hatte sie betrogen, denn
er kiesete zum andern Theile, und
sagte darzu, habe ich Städte so kan
ich auch bald Geld haben.

3.

Herr Hans Ungnade, ein Österrei-

rischer herr, Königs Ferdinandi Legatus, hat D. Luther begehret gen Torgau von Wittenberg holen zulaßen, da er nun mit dem Fürsten und Hertzog Philippen von Braunschweig zur tische gesessen, und er etwa vnlustig gewesen, hat der herr Ungnade angefangen, herr Doctor, ich wolte ich gern etwas fragen, wenn ihr mich beantworten wollet, da hat Doct. Luther gesprochen, er solte nur frey reden, wenn ers wüste wolte ers ihn berichten, In Ungarn ist also der brauch, sagte herr Ungnade, daß die Priester den leiten in einer und beyder gestalt, das Sacrament reichen, und gleichwol beides vor Recht halten, was halt ihr von diesem

Christen, Doctor Luther antwortet: Er
hielte sie vor Meinaydige Verräther
und Bösewichte, denn wann sie
bekenneten, daß das Abendmahl in
beyder gestalt recht wäre, so wür=
den sie es in einer Gestalt, welches
wider Christi Ordnung ist, nicht reichen,
diese frage hat D. Luthern in die
Nase geschmeckt, doch verbißen, und
bald darauff angefangen: Herr
Hans Ungnade, Ich habe Eu. Gn.
zuvor auf Ihre frage geantwor-
tet, ich muß wider eins fragen,
Er lieber H. Doctor: Ich will gerne
hören, da spricht D. Luther, Wie
könnts doch, daß ihr und andere an

großen Königen und Fürsten selbst wißet, daß die Lehre des Evangelii recht und Gottes Wort ist, und dennoch verfolget, wiest aber Andreas Ostrig den Doctor flugs in die rede gefallen, und zum Hertzog von Braunschweig gesaget, Gnädiger Herr, wie viel sind E. F. Gn. älter als Ich, und hat also die Frage verstöhret, daß der H. Ungnade nicht hat dürffen darauff antworten.

4.

Es hatte ein Edelmann oberwarts Torgau an der Elbe, ging einsmals spatziren, da begegnet ihm einer mit Stiefeln an der Achsel hangende, den fraget er, ob er ihm

dienen wolte, der Ny kam zu
seiner Mutter, drum sagte
der Wandersmann dem Juncker
dienst zu, der Edelmann fragte, wie
er hieße auf böhmisch: Scharrt, wel-
en spricht der Juncker, so kom mit
mir hein, und führete ihn in den
Stall, und zeigete ihm die Pferde, die
er warten solte, einsmals reit der
Juncker weg und befahl ihm sein
Reitpferd, daß er lieb hatte, das solte
er in seinem Abwesen fleißig war-
ten, der Knecht wuste es nicht besser
zu versorgen, denn so es in der Höhe
hätte, führete es derwegen höher dan
10. Stuffen, auff einen andern boden

oder Thurm, da der Edelmann wie-
der zu Hauße einritt, steckte das Pferd
den Kopff zum Fenster heraus, und fing
an zu wückern, daß sich der Juncker
sehr verwunderte, und fragte wie es
darauf komen wäre, der Knecht ant-
wortet, Er hätte das Pferdt bestes fleißes
verwahret, man müste das Pferd
mit Stricken vom Thurme herunter
laßen mit großer Arbeit.

5.

Es pflegte sich obgemeldeter Edel-
mann auffs Bergreiten zu machen,
da Er nun ausgeritten, und sich
zimlich mit Beute beladt hatte,
eilten ihm die, so er beraubet, schnelle
nach, daß dem Edelmann nicht wohl da-

bey war, Juncker spricht sein Knecht

Ehrort, seumet euch nicht, steiget vom

Pferde, es möchte mit euch noth haben

der Knecht kömt bald wieder, und hat-

te allen Pferden, die ihm nachfolgeten,

die huffeisen abgenommen, daß sie nicht

fort kommen kunten, und brachte sie in

einem Sacke, klingelte damit, und machte

den Juncker einen Muth, entkam also

der feinden aus den händen.

6.

Auff ein ander Zeit lag der Edelman

zu Eilenberg gefangen, um eines Todt-

schlages willen, und war ihm der tag

angesetzet, daß man Ihme solte ex-

fertigen, er war in ängsten, dann er

den Todt vor Augen sahe, drum wiste

er seinen Knecht um Hülffe an, die er zuvor mehr empfunden hatte, der Knecht weigerte sich, und schlugs ihm ab, dann er künte ihm nicht helffen, sintemal er sichere Hosen mit eisernen Denckeln gebunden anhatte, der Edelman hielt desto sehrer an, er künte ihm wohl helffen wenn er wolte, der Knecht liess sich bereden, und sprach ich will dir helffen, du must nicht viel mit den Händen flandern und Luim: streiche machen, er meinte aber er solte kein Creutz machen, der Edelman sprach, er solte ihn immer hin nehmen, dass er nur weg käme, denn es wäre nicht länger zu harren, er wolte sich wohl recht halten, Ekert führete ihn also in Lotter und Fesseln in allen

Lüfften daher, und da sich der Edel-
mann in der Lufft fürchte, fing er
über laut zu schreyen: Hilff Gott wo bin
ich, da ließ ihn Schort herab fallen, daß
er in den Donnerwetter Teich fiel,
Schort kam heim und zeigte seiner
Frauen an, sie solte den Junker
holen laßen, da sie es aber nicht wolte
glauben, so würde er es haupten,
dann er säße dort in einem tief-
fen Pfuhle oder Waßer, oder die Hi-
lenberger würden ihn holen, da schick-
te die Frau ihr Gesinde und Bauern
mit Leytern, daß sie ihn heraushülffen,
denn er war noch angeschloßen, was
von solchen Sachen zu halten, davon re-
det weiter Agricola in Bübler=

zung der deutschen Sprichwörter in der
301. daß wird geschehen, wenn der deuffel
von Dach kommt, erholet er mehr Exem-
pel solcher teuffels Gespenste.

7.

In der theuren Zeit ein Weib mit
6. Kindern, hat kein Pfennig noch brodt,
ging zum becker zu borgen ein 6 d.
brodt, und wird ihr versagt, gehet
sie heim mit weinenden Augen,
indem begegnet ihr eine Saue, die
trägt ein brodt, das jagt sie ihr
ab, und bringts heim, wie der
Rabe dem Elia brodt brachte, der
Gott lebt noch.

8.

Ein Goldschmidt ein Wiedertäuffer

zu Torgau, kam auch die Meinung
daß die Kinder ohne Erbsünde gebohr-
ren würden, darum daß ihr Eltern
getauffet und deswegen heilig wären,
denen hat D. Luther durch ein Gleich-
niß geantwortet, weiste auch wie der
Halm und das Korn auf dem Felde
wächst, man säet ein Korn ohne
Halm, zuvor aber da es noch auf
dem Acker stund, da hat es einen
Halm, dennoch wächset aus diesem
blossen Korn ein Ähre, die beides
ein Halm oder Stengel, und ein
Körnlein hat.

Magister Morus hat gepredigt,
Magdeburg müste sterb, wenns gleich

in Molditz im ersten Kotten hinge,
und der wider die Stadt zöge, ob er
gleich umkäme, fuhr er doch von
Munde auff zum Hause, da die
Predigt verrichtet war, begegnet
ihm Doct. Scheffe, hernach Bürger=
meister und Professor zu Leipzig:
Herr spricht er. Ihr habts gemacht, daß
die Landstände mit euch nicht zu-
frieden seyn, wir sind alhie daß
wir den Herrn abhalten, daß sie
nicht wider Magdeb. ziehe, schaffet
ihr ihn an. Du bist ein Bube, spricht
M. Morus, wie die andern
diese Pille müste er hinein schlucken,
und stillschweigen, bald kam er

300 fl. von Herzog Moritzen und her=
nach 200 fl. daß ihm also die Predigt
500 fl. gab.

Folgen die Jahr Geschichte.

814. Mortuus Carolus Caesar prae=
cessit terrae motus.

862. Heuschrecken härter als Steine ge=
fallen.

875. Kaum der dritte Theil Menschen
lebendig blieben, wegen der Pest.

891. haben die Ungarn in dieses Lande
gestreifft, und alles dermaßen
verwüstet, daß die Leute Häuser
und Hoff und alles stehen gelaßen,
und anders wohin sich begeben,
da sie um Brodt und Getraide

gedient haben.

899. Haben die Leute einander
vor Hunger gefreßen.

931. Ist Graff Reinhard von Torgau
an der Elbe, mit in der Schlacht ge-
wesen wider die Ungarn, wider
die Dännemärcker und obotritten,
oder Meckelburger, die bis zu Bre-
nnaburg von Heinrico Aucupe
gejaget, und in die 10000. Man
erleget, und ihnen zum Tribut
ein schäbichter Hund ohne Ohren
und Schwantz vorgeworffen.

938. Die Sonne Blut geschwitzet,
etliche Tage zulänger hat vielen
Menschen zu Vendeig und in

Welschland erfolget und schwehre Krie=
ge in Deutschland.
960. Soll Torgau noch ein Dorff
gewesen seyn, und etwas nie=
driger in einem Grunde gelegen,
darinnen viel Fischer gewohnet, wel=
ches also zu verstehen, entweder daß
es in den langwierigen und ge=
fährlichen Kriegen der Ungarn
und Solaunen alles verheeret und
abgebrant gewesen, oder aber ein
Herren Sitz des Nahmens gewe=
sen, der Graffen von Torgau
samt eines Thurms oder War=
then.
974. haben die Leute in Deutschland
Pferden,.

Pferde, Esell, Katzen vor Hunger
fressen müßen. Hatto Episcopus
Moguntinus sammlete viel ar-
me Leüte, als wolte er ihnen
Almosen geben, verschloß sie
in eine Scheune und brante sie
an, er sagte: die Bettler wä-
ren wie Mäuse oder Katzen,
er ward aber von den Mäusen
wieder gefreßen.

998. Seind vor großer dürre
die Fische in Teichen und bächen
gestorben, und von dem Stancke
eine Pestilentz

1010. Ein sterben und Hunger in
der gantzen weiten Welt gewesen,

1019. Den 15. Augst: haben die Böhmen

eine streiffende Rotte in Meißen geschickt, die über die Elbe gesetzt und Belgern plündern sol-
len, die Bürger aber sind von dem Bauern gewarnet, welche ihre Häuser vertheidiget, und die Böhmen abgetrieben, etliche gefan-
gen, beraubet, ausgezogen, und ins Wasser geworffen.

1138. Im heißen Sommer, wie Wasser der Teiche ausgedrucknet Wälder, Berge und Felder gebrant.

1190. Im Januario haben die Bäu-
me geblühet, die Äpffel im Febru-
ario als die Welsche nüsse groß gewe-
sen, Im Majo die Ernde, im Au-
gusto die Weinlese.

1227. Großer Hunger, da hat die heilige Elisabeth täglich in die 900. gespeiset.

1252. Eine Finsterniß der Sonnen von 9. an bis zur Vesper Zeit, daß man am hellen Tage die Sterne gesehen, wie bey der Nacht, ist darauf erfolget ein Interregnum im Kayserthum, welches gantzer 28. Jahr ohne Kayser und gewiße Haupt gewesen.

1272. Eine übermäßige Theurung in Deutschland, darin viel 1000. Menschen Hungers gestorben, hat 2. Jahr gewähret, sonderl. im Lande Thüringen, und weil man viel

Getreide dahin führen muste, ist der
Hunger in Meißen auch groß wor-
den. Zu Schwarzenberg(?) sind mehr als in
die 2160. Menschen Hungers gestorben,
Man hat die Schmachhaften und Hüfte
Knotten gemahlen, und Brodt
daraus gebacken, die Leute haben
das Mehl in den Mühlen mit
der Zungen aufgeleckt, es stur-
ben auch ...: die Kühe, davon
sich zuvor viel Leute erhielten,
Ja dieselben todten Kühe wurden
auch geschlachtet und gebraten und
ihr Brodt gessen, Korn galt
ein Malter von 10. fl. welches
die Leute viel dünckte, jenoch

galt ob 2. Löthig Marck Silber,
und zu letzt 8. Marck.

1280. Eine wohlfeile Zeit, da galt
ein Scheffel Korn 20. und 22. Pfen-
nige, ein Huhn 2. Pfennige, 8. Hering
um 1. Pfennig, und 1. Mandel
Eyer um 1. Pfennig.

1296. Die Graffen von Torgau
sind alle der Ihrigen kommen,
als Kayser Adolph in Meißen
mit Heeres krafft gezogen, und
dem Graffen die Stadt von dem
Kayser genommen worden, die
er auch biß an sein Ende behalten,
wie auch sein Successor Kayser
Albrecht, der sie durch König
Wenceslaum in Böhmen regie=

ert hat, beweben der Herrschafft
im Jahr 1306. sonsten ist groß Jam-
mer in diesem Lande gewesen,
und die Landesfürsten ihrer gan-
zen Herrschafft beraubet, bis aufs
1307. in welchem den letzten May,
Käyser Albrechts Volck bey Lucka
geschlagen, und ein Schloß an die
von Jena und Torgau ergangen,
daß sie sich ergeben, wie sie dann
ihre Auszüg gethan, und etliche
Bürger dem Herrn entgegen ge-
schickt, und wegen des erlangten
Siegs Glück gewünschet hatten, und
ob sie gleich die 2. Jahr, da sie
unter den Schwaben und Käysers

Gewalt gewesen, viel Unbilligkeit erlitten hatten, haben sie das alles vergessen, da sie ihren rechten Herrn den Landgraffen wieder bekommen hatten, die Graffen haben noch etwas von der Graffschafft behalten, aber Torgau ist dem Landgrafen blieben, wie auch noch

1307. Torgau unter Marggraff Friedrichs Gewalt kommen.

1312. Die Graffschafft Torgau 3. Jahr lang unter Walldemann und Brandenburg gewesen.

1345. Krötten und Schlangen geregnet, etliche Tage an etlichen Orthen.

1347. Die Pestel hat über den gantzen

Erdboden grassiret, daß von 1000. kaum der Zehende über blieben, zur florentz solen 80000. gestorben seyn, zur Lübeck 90000. Man hat vermeinet es würde die gantze Welt aus sterben, und der-gleichen sterben soll in keiner histo-rien zufinden seyn, hat im Morgen-lande angefangen, von den Heu-schrecken, die mit großer Menge, also daß sie die Sonne bedeckt Anno 1338. geflogen kommen, welche der Wind ins Meer geworf-fen, das Meer aufs Land, davon ein Stanck und Gifft entstan-den, das gewehret bis ins Zehende Jahr.
1368. Große Theurung, ein Brodt eines

theuern Jahres gab ein 3.d. Zum Gedächt=
niß hat man Schffl. Brodt gebacken,
das man Scheffelbrodt genandt.
1379. Haben die Venediger am er-
sten Büchsen gebraucht, wider die
Genueser.
1408. Haben die Mönche die Platt
abgeschnitten.
1420. Ist aus diesen Landen ein krie-
ges Volck in Böhmen geschickt, die
zum meisten Theil erschlagen, und
hernach des Churf. Friedericks La-
gers angezündet.
1423. Ist die Churfürst. Würde an
die Landgraffen in Thüringen und
Marggraffen zu Meißen kommen, unter
welcher Herrschaft Torgau zugehörig ist.

1429. Frau Margaretha von Österreich
Hertzog Friedrichen von Sachsen
gegeben, die ihren Herrn Kurtz
hernach vermocht, dass er die Ju-
den aus dem gantzen Lande ver-
trieben, welche auch die Zeit zu
Dresden gewohnet, und eine son-
derl. Schule nicht weit von Sal-
tel Thor gehabt haben.
1437. Ist Kayser Siegmund gestor-
ben, die Conceptionis Frauenstein
belagert, viel Männer gefan-
gen und der Zug in Böhmen.
1442. Ist am Pfingst Abend in der
breiten Gasse, da itzo Tobias Sasse

wohnet, ein feuer auskommen, bey
einem Wagener, der hat wollen Na-
ben zu Rädern ausbohren, da ist aus nach-
lässigkeit feuer in die Spähne kommen
das also überhand genommen, das
kirchen Kloster, und alle Häuser, bis
auf 6. in der Badgassen, die alleine
überblieben, in die Asche geleget,
das nennet man den grossen Brandt,
oder Naben brandt.

1444. Eine solche Kälte dass die Vo-
gel in der Lufft nieder gefallen, und
viel Menschen im bette erfroren
und todt gefunden.

1446. Hat sich der Krieg erhaben zwischen
Hertzog Wilhelm, und Churf. Friedrichen.

1450. Hertzog Wilhelm wolte wie-
der den Herrn von Gehra ins Voigt-

land Fürsten, der wider ihn spöttisch geredt, hat alhier Ausstreichung geholten.

Eodem Montag nach Assumptionis Mariae ist Herzog Wilhelm von Torgau aus Hülffe Marggraff Albrechts von Brandenb. auf seinen Bruder Herzog Friedrichen gezogen, Frankenberg ausgebrant, und fort vor Rochlitz Kemnitz gezogen, und alles verheeret.

1454. Ist ein Comet gesehen worden, und sind die 2. junge Herren Ernst und Albrecht von Altenburg aus dem Schlosse hinweg geführt Montag am Tage Kiliani.

1462. Allenthalben sehr groß sterben gewesen, daß die ~~Leute~~ Leute aus der Stadt gewichen, und im Felde und ~~Bürger~~ Büsche Hütten gemacht, viel Kinder sind ungetauft gelegen, etliche Wochen, die Wöchnerin ohne Wartung gestorben, viel Dörffer und Flecken wüste und leer gemacht, zu Erfurth 28000. gestorben.

Ein fein Bauer-Guth ist um ein verbackenes Brod gegeben worden, wie in den alten Verzeichnißen der Kirchen zu sehen.

1463. Am S. Antonii Abend, den 17.

Januarij hora 10. ist Churfürst
Herzogen zu Sachsen, von Elisabeth
Herzogin aus Beyern, ein Sohn
alhir gebohren, Herzog Friedrich
genant Churfürst, der die Uni-
versitat Wittenberg fundiret,
und Ao 1525. zu Annaberg vor
diesem Lochau genant gestorben,
der hat auf diesen Tag jährlich
so viel Reinische Gülden geopffert,
als er Jahr alt gewest, die
Doct. Staupitz bekommen.
Eodem Herzog Friedrich Churfürst
gestorben
Eodem diese Stadt Churfürst Fenster

und Hertzog Albrechten zugleich Hul-
digung gethan.

1472. Ist ein Comet gesehen worden, man meinet, es habe das Bergwerk bedeutet, das also geschüttet, dass Hertzog Albrecht von der Knapp-schafft auf Sant Georgen gar ehrl. empfang und auf ein Tisch von Silber ausgehauen in der Gruben gesetzet ist.

1473. Ein heisser und truckener Sommer, dass es von Ostern bis auf Michaëlis keinen natür-lichen Regen thate, die Hitze war so gross, dass sich die Wälder selbst angezündet, und die Wurtzeln

in der Erde verbraut sind, sondern
soll der Harz in die 5. Wochen
und der Böhmer Wald 14. Wochen
gebrandt haben, und etliche dörffer
mit angestecket, auch ein Closter
in Elsas, Hohenburg.
1476. Ist der Ablaß abermals
ausgegeben, den 21. Octobris,
im fünfften Jahr des Pabsts
Sixti des Vierdten, das wer
unser frauen Kirche besuchte,
und etwas darzu schenckte,
auf die fest die in der funda-
tion nahmhafftig gemacht wor-
den, solle 100. tage Ablaß ha-
ben, Confirmiret von Ditter:

an Bischoffe zu Meißen, de dato
Stolpen den 15. Martij 1476.
Bey dem Hertzog Albrechts Wallfahrt
zum gelobten Lande, mit Hansen
von Mergenthal, der zuvor Anno
1468. Cantzler gewesen, vom 5. Mart.
bis auf den 5. Dec. da sie zu Dresden
wieder einkommen.

1480. hat Brigitta Sonnewaldin in
Unser lieben Frauen Kirchen 4000 fl.
gestifftet, daß nach Reformirung
der Religion zu Stipendiis: Be:
soldung der Kirch: und Schuldiener
verordnet, und von den 200 fl. Jährl.
Zinß, der Freundschafft 40 fl. auf Churf.
Augusti Ao 1566. Befehl, daß andere
soll an Kirch: und Schuldiener,

und ander Stipendiaten ge=
wendet worden.

1483. D. Martinus Luther gebohren
zu Eisleben.

1484. Ist Hertzog Wilhelm gestorben,
deme folgen Albertus und Ernestus.

1485. Ist zwischen Hertzog Ernst Chur=
fürsten, und Hertzog Albrechten, das
Land getheilet worden.

1486. Ist Churfürst Ernst zu Colditz
gestorben, begraben zu Meißen, und
Maximilianus zum Käyser erwäh=
let worden, die Valentini.

Die jungen Fürsten Hertzog Ernsts
Söhne Friedrich und Johannes, ha=
ben das Land eingenommen, Ee

ist aber Graff Sigismund von Gleichen
ihr Vormund gewesen, wie ihr Vatter
geordnet hat.

1487. Hertzog Albrecht in Österreich
gezogen, wieder die Käyser.

1487. Ist Churfürst Friedrich zu Hertz-
berg gelegen, wieder die Räther, die
diese Lande verheereten und über-
zogen, deren sind viel hergebracht,
und im Gefängniß gestorben, wie
alte Leute vermelden.

Der Umgang am Donnerstage
mit denen Indulgentiis 40. tage
confirmiret worden, von Johanne
Bischoff Meißen.

1496. Von beweglichen und unbe:

veglichen, allen Haußrath, Schmuck, Kleider, nichts außgeschloßen, eine steuer durchs gantze land, von arm und reich, Knecht und Mägde ange-legt, von 1000. fl. 5 fl. das macht von jeglichen gülden einen land pfennig.

Eodem, Chur fürst Friedrich gemeiner Vicarius des Heil. Röm: Reichs.

1500. Sontag Esto mihi, den 8. Martii hat Herzog Johannes von Sachßen, Beylager gehalten, mit Fräulein Sophia von Meckelburg, Catharinen Herrn Augusti, hernach Chur=fürsten zu Sachßen, Mutter Schwester.

Den 12. 7bris ist in Friesland zu Emden in einem Kloster, Hertzog Albrecht

von Sachsen gestorben, und gen Meißen geführet, daselbst in der fürsten Capell begraben, vor seinem Tode ist ein Comet im April hergangen.

1503. Ein harter Winter, darauf ein dürrer Sommer erfolget, das fast alles im felde verdorret, die Gerste hat man ausgerauft, und in Sächsheim geschickt, es ist auch über die Schweine gangen, und so eine grausame Pestilentz entstanden, die an etlichen Ortten den drittentheil der Menschen, an etlichen den halben theil weg genommen, und sonst alles voll unglück gewesen.

Den 30. Junii hora 6. ist Johann Fri=

drei geboten zu Torgau, der soll ein Goldgelb Creutze mit sich auff dem Rücken aus Mutterleibe gebracht haben, wie Kelchnerus schreibt.

Den 12. Julij, hat seine Mutter Fr: Sophia, ihren letzten tag beschlossen, in 4. Wochen hernach, hat vor dem hohen Altar ein erhöhet grab und Leichstein, darinnen Messinge Buchstaben gegoßen, und 24. große Leuchter herum, auff dem grabstein stehen die Wort:

Anno 1503. Am abend Margarethe verschied die durchlauchte Hochgeborne Fürstin Frau Sophia, geb. von Mechelburg, der Gott gnädig und barmhertzig sey.

diß Jahr ist der Wein wol gerathen,
daß man ein Viertel um ein Ehren-
breitenberger kaufft.
1507. Chur-fürst Friedrich, locum te-
nens generalis Imperii, weil Maxi-
milianus wider die Venediger krieg-
te, wie auf einer Müntze zu sehen.
Ein Scheffel Korn galt 3. fl. Roden
5. fl. Gersten 6. fl. darneben gros
sterben.
1508. Der große Krieg zwischen dem
Käyser Maximiliano, wider die
Venediger und Franckreich, bis
ins 1517. Jahr.
Der Käyser hat sich vernehmen las-
sen, er wolle die Crone mit g-

walt in Italia holen, der Pabst aber hat ihn vermahnet, Er solte friedsam kommen, Er hat aber an dem frommen Käyser gehandelt, wie der Päbste brauch ist.
1513. den 13. Nov: hat Hertzog Johannes von Sachsen, der hernach Anno 25. Churfürst worden, sein ander beylager gehalten, nachdem Er 10. Jahr in Wittwer Stande gelebet, mit frau Margaretha fürst Woldemars von Anhalt Tochter, fürst Wolffgangs Schwester.
1515. Dieses Jahr sind die Indulgentiae oder Ablaß, mit grossem
haüffen

häuffen feil herein getragen worden
und ist gewest extremus conatus,
und habens gar zu grob gemacht, und
allzu unverschämt mit der Sache
umgangen, bis endlich Tätzel mit
der Thür gar ins Haus gefallen
ist, dass ~~Gott~~ Lutheri coelum er-
weckt, des folgenden Jahrs vor Tätzels
Kramerey seine fratres im Kloster
gewarnet, und ferner aufs an=
der Jahr die positiones öffentlich
wider ihn angeschlagen hat.
1516. Ein grosser Comet erschiene,
welcher auff D. Luthern gedeutet hat.
1517. haben sich in diesen Landen nicht
gewöhnl. Vögel sehen lassen.

den 13. Octobris, hat D. Luther seine Theses angeschlagen an die Kirch=thür zu Wittenberg, darüber Tetzel unsinnig worden.
1518. Der letzte Reichstag Kaysers Maximiliani.
1524. hat ein groß Wetter den Hirten der die Kühe nach Mittag einge=trieben 54. Kühe in großen Teich ge=stürzt, die auch darin ersoffen.
1525. den 5. May Fridericus Sapiens, unter dem Anfange des Bauern Kriegs zu Lochau an Stein gestorben, da des Nachts ein Regen=bogen gesehen, 6. Jahr zuvor se=hr mit einem helligen Stern den Chur

fürsten zum Römischen Könige erweh-
let, Alters halben abgeschlagen,
und König Carln in Spanien
erwehlet, seines Alters 62 Jahr.
1526. hat Johann Friedrich, Churfürst
Johannes Sohn mit Frauen
Sybillen, Herzog Johannis des 3ten
des frommen, von Cleve und
Gülich Tochter, zu Torgau Schloss
beylager gehalten, Ihme war 7.
Jahr zuvor Catharina Caroli 5.
jüngste Schwester zu Franckfurth
zugesagt, ist aber dem aus Portugall
gegeben, wegen der Religion.
1527. den 2. Junij ist die Heimfahrt

die gantze Woche mit Turnieren

Rennen, stechen und Jagen, und

allerley freudenspiel gehalten wor=

den, auf der falckenstrucht ist eine

Jagt bestelt gewesen, da 12. Hirsche

über feld außgelauffen, welches

man zur selben zeit viel geacht hat.

Summa aller Persohnen 31688. die

sind diese tage gespeiset worden,

das beylager war zuvor zu Torgau

gehalten, daher kommt die Anforde-

rung

1530. Churfürst Johannes mit sei-

nem Sohne, auf den Reichstag

gen Augspurg gezogen, da er für

dem gantzen Römischen Reich, die Augsburgische Confession Käyser Carln dem 5. überantwortet, nicht ohne grosse Gefahr, doch mit grosser Beständigkeit, daher Er der beständige genennet worden ist, denn Er Gottes Wort lieb gehabt, und öffentlich bekant, auch die Predigten selber daheim nachgeschrieben, In der Marter Woche ist D. Luther, H. Philippus, D. Justus Jonas Pomeranus nach Torgau auffgewesen, und ehe man daselbst verreiset, hat auf befehl des Churfürsten D. Luther 17. Articul fein kurtz und rund nach der Ordnung, Wort und Art zu reden gestellet, die Churfürst Johannes mit sich gen Augspurg genommen,

darauß hernachmals von Philippo die
Augspurgische Confession, samt der Apolo-
gia gesponnen ist, wie Johannes Mathe-
sius meldet in der 8. Predigt von der
historia D. Luthers.

Doct. Luther ist zu Coburg auf dem Schloße
gelaßen; damit die Widersacher
durch seine Gegenwarth nicht sehr
verbittert, und die Hauptsache verun-
glimpft würde, nach verrichtetem Reichs-
tage hat der Churfürst zu Sachsen
D. Lutherum mit andern Gelehrten
durch Altenburg wieder nach Torgau
und Wittenberg bracht.

1531. Ein Comet, welcher ohne Zweifel des
Churfürsten todt bedeutet, der den 6. Aug.
von Torgau gegen die Schweinitz auf die

Jagdt gezogen, da Ihm kein Wild hat wol-
len harren oder einlauffen, daß Er sich
sehr verwundert, ist plötzlich kranck
worden, und den 16. um 9. Uhr gestor-
ben, aetatis 65.

1532. den 25. Augl. hat Hertzog Johann
Friedrich die Huldigung zu Torgau und
Wittenberg angenommen.

1533. Ist Churfürst Johann Friedrich, ne-
ben seinem Bruder Hertzog Ernsten,
Hertzog Frantz von Lüneburg, Per-
sönlich auff D. Creutzigers, D. Pome-
rani, und D. Aepini, promotion zu Wit-
tenberg gewesen.

Dieses Jahr ist das Schloß zu Torgau von
Churfürst Johann Friedrichen angefangen

zu bauen, und Anno 35. vollendet.

1534. Haben die Fürsten den Schmalkaldischen Bund geschlossen.

1536. der Schmalkaldische Bund auf 10. Jahr verlängert.

Der Churfürst hat das Privilegium über die deutsche Bibel gegeben, den 6. Aug. zu Torgau.

1541. Döbeln eingenommen, von Churfürst Johann Friedrichen, durch die Bürger alhier.

1542. den 20. Febr. Johann Friderich der 2. eine Lateinische Oration gethan, auf dem Schloße in der Stam stuben, in beysein Johanni Friderici des Churfürsten

seines Herrn Vaters, und Hertzog Jo-
hann Ernsten, seines Alters 12. Jahr
7. Wochen, 2. Tage.

Etliche Articul in Justicien Sachen
gefasset, Mittwoch nach Exaudi,
von Hertzog Johann Friderichen, ge-
druckt zu Wittenberg.

Den Palmen Sontag durch die
bürger von Torgau Wurtzen ein-
genommen, von Churf. Johann
Friderichen, den fladen krieg genant.
1545. Ist von Churfürst Johann Frie-
derichen, der grosse Thurm im Schloße
gebauet, darauff man reiten und
fahren kan, biß für das fürstliche
Gemach.

Eine Magd hatte in Rüben 1400 fl.
gefunden, die einem Kauffmann
auffm Wege nach Wittenberg entfal-
len, ob es gleich öffentl. ausgerüffen
ward, behalten. die Magd hat es endl.
bekant, als sie war kranck wor-
den, es würde hans Cramern geschri-
ben, der muste hauß und hoff darü-
ber verkauffen und bezahlen,
und endl. ein Stadt-Knecht ward.
1546. den Montag Petri Pauli
ist der Churf. Johann Friderich
von Torgau auf Weymar gezogen,
mit seinem gantzen Hoffgesinde
wider Keyser Carln.

Den Abend Maria Magdalenæ sind
zu Fulda 13. Fähnlein des Churfürsten
und Landgrafen kommen, auf Donawerda
und Ingolstadt geschickt, da sie etliche
Monath sammt andern Volck in die
12. Regiment gelegen, und geschär-
mützelt, etliche 1000. todt blieben,
Land und Leute verderbet, bey
Nördlingen ist Hertzog Albrechten
von Braunschweig durch den Hals
gerant, liegt in der Pfarrkirchen.

Die Ursach des Krieges ist gewesen,
daß der Churfürst und Landgraff nicht
auf den Reichstag gen Augspurg kom-
men, das nahm der Kayser vor

eine Verachtung an, haben Hertzog Heinrichs Land eingenommen, dann er war ein Pontificius, deswegen in die Acht erkläret, und daher kömmt des Krieges und alles Unglücks Ursprung.

Hiver Casp. Certowany Legatus Pontificius hetzte an zum Kriege, und sagte Geld genug zu, erbot sich Krieges Volck zu schicken in des Hertzogs Nahmen, damit die Ketzerische Feuer gestillet würde, unter des nimt der Hertzog Moritz das Land ein, und hat sub dato Münster den 13 Novembr. ein Schreiben an die

Stadt Torgau abziehen lassen, darauf nach Martini nach Torgau zu kommen, etwa mit 200. Pferden, und in die 2000. fußknechte, hat den Rath vor die Stadt gefordert, und begehret, dieselbe ihr aufzugeben, weil Churfürst Johann Friedrich seine Pflicht aufgeschrieben, und man nun wollte die Unterthanen vom Hause zu Sachsen, in frembde gewalt zubringen, und S. f. Gn. mit seinem Lande sämtlich bleiben, und Ihme von Käyserl. Maj. befohlen, bey Verlust der Regalien und Antwortung,

und Vermeidung schwerer Strafe, die-
selbe Lande einzunehmen, sollten
derowegen nothdürfftige Huldigung
thun, und hat sich gnädigst erbeten
die die Bürger bey der wahren
christl. Religion, Leib, Haab und
Guth, alten Freyheiten und her-
kommen, zu schützen, und da die
Sache mit Königl. Majestät zu ei-
nem Vortrage gereichen solte, wol-
te er sich gegen seinen Vater, durch
die Landschafft der Gebühr und bil=
ligkeit besagen lassen, da sie das
erwänden weigern, so würde es ein
ansehen haben, als wolten sie sich mit
willen, von dem Hause Sachsen

dringen lassen, welches V. f. Gn. nicht
leidlich, begehr dessen eine richtige
Antwort, weil der Feind daher
zeucht, Schaden zu verhüten.

Auff solche Außfodrung, sint
vom Rathe und der Gemeine etliche
Personen abgefertiget, den Hertzog
Moritzen die Huldigung zu thun.

Alßo hat Montags hora 9. der
Rath und die Gemeine gehuldiget,
Hertzog Moritzen, seinen Leibes
Lehns Erben, V. Fr. Gn. Herrn
Bruder Herrn Auguste

1547. Zuvor hat der Rath und die Ge-
meine, Hertzog Moritzen gehuldiget,
denn sie keinen Schutz hatten, weil

der alte Churfürst im Reich were, und sich diese Stadt vor Gewalt nicht lange auffhalten künte, als sie weder mit Geschütz, Mauern noch Proviant versehen, und die Gefahr vor Augen war.

Da aber der Churfürst vernahm, dass Hertzog Moritz sein Land eingenommen hatte, kam er wieder zurück aus dem Reiche und Oberlande, und hatte alles wieder eingenommen, auch die Städte in Meissen, außer Dresden, Kemnitz und Pirna, und hat der Rath allhie, dem Churfürsten ein Fehnlein Knecht ausgericht, und hat der Churfürst Johann Friderich

die Stadt Leipzig an 3. Orten hart be=
lagert, und mit vielen hand Kugeln
beschoßen, auch im Willens gewesen
zu stürmen.

Den 5. Apr. kam der
Kayser, der König in Böhmen Fer=
dinandus, Hertzog Moritz und Her=
tzog Augustus zu Eger zusammen,
ein jeder mit seinem Kriegs Volck,
verharren die Charwoche und Osterli=
chen feyertage, hernach ziehen sie
allgemach fort.

Den 11. Apr. ist Kayser
Carl mit dem allerfrühesten gen
Kaußnitz und Schirmitz, welche Dörffer
Mühlberg gegen über liegen, komen.

denselben tag sind dicke Nebel gewe-
sen, und nachdem der Nebel ver=
gangen, hat die Sonne den gantzen
tag greulich und blutig, so roth wie
ein glühend Eysen, erschrecklich gesehen,
ihr Liecht und Strahlen verhindert,
daß sich Männiglich darüber ent-
setzet, und es hat jedermann ge-
deucht, daß der tag viel länger
wäre als sonsten, und die Sonne
gleich stille stünde, der Mond auch,
als wäre er mit blut gefärbet,
und ist diese blutige Sonne, nicht
allein in Deutschland sondern auch
in Frankreich gesehen worden,

denselben Tag hat der Kayser das
Kriegs Volck bey Mülberg durch
einen Furth geführet, denn die
selbe war klein, daß man da=
durch watten kunte, und traff
eben einen jungen starcken Bauer
an, denen die Churfürstl. vor
wenig Tagen 2. Pferde genommen
hatten, mit Namen Bartholl
Strützman (oder Strachman) zu Bor-
schitz, der sich gedachte zu rechen,
und auf einer Mühlen woh-
nete, jenseit des Wassers, der
Bauer hat sich selbst erbothen, den
Furt des Wassers zu weisen, und

gesagt: Ich will mich an den Schel-
men und bösewichten rächen, die
mir das Meine entfrembdet
und mit Gewalt beraubet ha-
ben, und will also ein Ursach
seyn, daß sie diesen tag alle sollen
erschlagen werden, und es däuchte
ihn in seinem Gemüthe wie besser
seyn, weil er an den Verlust
nicht so sehr gedachte, als wie
er sich an ihnen rächen möchte,
und meinte, daß ers allbereit vor
seinen Augen sehe und befinde.

Dieser zeiget den Kayserl. einen
furth, der ging ihr bis an die knie,

an etlichen Orten müsten die Pferde auch schwimmen, denn gaben sie 2. Pferde und 100. Cronen, hat auch den Herrn Hoffbloemen zu Borschitz, auf sein Lebe-lang, aber nicht erblich, hat sonsten zu Mühlberg gewohnet, ist von denen Kin:dern der Verräther genannt.

Der Churfürst, als er predigen hörete, und in seinem andächtigen Gebet gewesen, ist er von den Spaniern überfallen, dann sie nahmen das Schwert ins Maul, schwimmen hin:über dem Churfürsten über Halß daß alles erschrocken war, der Churfürst eilete zu Lochische, itzt Annaburgische Heide zu, sie folgeten

Ihn nach auf Costorff, Mentzendorff, Schwerdendorff und Falckenberg, und treibten Ihn an der Lochischen Heyde. Der Churfürst war wohl willens auff Torgau zuziehen, da Er nicht hätte können Wittenberg erlangen, Er befand aber daß der Weg auf Torgau nicht sicher war, welches von den Schützen abzunehmen, dann in die 300. Hussaren dahin geschickt waren, hat derwegen beschlossen, sich im Holtze aufzuhalten, daß Er in der Nacht gen Wittenberg seinen Weg nehme, ist aber berückt, und hat schlagen

müßten, da Er sich Ritterlich gewehret, in den lincken backen verwundet, und gefangen worden, und hat zu vor 3. Hussars umbracht, hat sich auch keinem als den Deutschen ergeben wollen, nemlich Tilo von Trotta, dem Er zum Warzeichen 2. seiner güldenen Ringe, die Er an seinen finger getragen, gegeben. Das Ferdinandus von ihnen gesagt, wann alle die Er bey Ihm gehabt, sich so dapffer und müthig gewehret, und den Angriff widerstand gethan hätten, so dürffte es wohl gemangelt haben, daß er den tag geschlagen und gefangen worden wär, hier:

auff der Käyser um Mitternacht
zwischen 1. und 2. widerum gen
Schirmitz ins Lager kommen.

Den 27. April, ist er von
dannen mit dem gantzen Lager
auffgebrochen, und auf Matzschen
Döblitz, Kranß, Mederitzsch, Arße-
nig, und dann den 28. auf Torgau
verruckt, und Donnerstags nach
Misericordias, ist Carolus, Ferdinan-
dus, Maximiliani und des Käyser
bruder Sohn, zu Torgau ins Schloß
gangen, und die Gemach besehen,
denn Ihr. Majestät waren be-
richtet worden, als solte Churfürst
Johann Friderich haben den Käyser
herrlich

herrlich abmahlen lassen, da sie doch
weit anders befunden, hernach
bis gen Strehden, Schilling, Collmitz,
Dobblitzar, da er das Lager ge=
schlagen. Den 29. auf Teschwitz,
Cerbitz, und den 30. auf Fertzsch, auf
Merschwitz, bis gen Strabitz.
Den 1. Maij auf Kemberg, Dom,
Dorfft, Ulrichsdorff, Wolbwitz, Dabrün.
In diesen läufften hat der Feind wil=
lens gehabt auf Torgau zu ziehen
und plündern wollen, ist aber durch
Hertzog Moritzen verhindert, der
Ihnen gedraüet, da sie sich was feind=
liches unterstunden, sich als ein Feind
zuerzeigen, und Sonnabend nach Jun=

verhofft durch Hertzog Johann Fride=
riken das Kriegs Volck abgefordert,
und ihren Eydt und Pflicht loß ge=
zehlet, sind dieselben hinterstellig bür=
ger auch anheim kommen, ist
also den Sontag Misericordiae
der Churf. neben Hertzog Ernsten
von Braunschweig gefangen worden,
und erst. zum duca de Alba ge=
bracht; Die Schlacht hat gewehrt
von 11. an bis um 7. blieben
500. Reuter, 2000. fuß knechte, mehr
als 200. verwundet, in die 800 ge=
fangen.

Wittenberg ward im uberwindlich
geacht, die man 25. Jahr befestiget hatte,

und war starke Besatzung drin-
nen, und unter denen etliche 100.
Bürger von Torgau.

Der Kayser schickte einen Kund-
schaffter auszuforschen, wie man sie
mächtig würde, welcher die gantze
Vestung wohl besehen, die achten
fest, inwendig unüberwindlich
däuchte, und ließen sich vernehmen,
die in der Besatzung, die wol-
ten sie vertheidigen, darum dachte
er auch einen andern Weg zugewin-
nen, und gebot dem Churfürsten
er solte Wittenberg verschaffen, oder
solte ihm sein Leben kosten, welches
der Churfürst sich nicht hat anfechten

sondern verlaitten lassen, stehet mein
leben auff Wittenberg, so mag der
Käyser nehmen.

In dieser Kirche hat der Rath zu
Torgau 24000. fl. müssen aufbringen,
dafür ihnen das siebende fass bier
an der bier steuer erlassen, jährl.
abzuziehen.

1548. Den 8. Octobr. ist Hertzog Au-
gustus zu Sachssen, in unser lieben
Frauen Kirchen getrauet worden,
von Fürst Georgen von Anhalt, Thum-
Probsten zu Magdeb., welcher zuvor
auf dem Altare stehent eine Predigt
aus den 128. Psalm vom Ehstand
gethan hatte.

Dieses ist ein Reich getreüd Jahr gewe-
sen, eine Kanne Wein um 2. d.
1549. den 13. Maij, seynd 7. Männer
alhier mit dem Schwerdt gerichtet
worden, wegen Michel Juden von
Berlin, den ihr etliche gefangen
hatten, nicht weit von Franck-
furt an der Oder, und haben ihn
wollen gen Magdeburg bringen
und schatzen, den sie beraubt,
und 1400. fl. genommen, als sie
aber in einer Herberge waren, stelt
er sich, als wolt er seiner Nothdurfft
halben hinausgehen, liessen sie ihn nicht
aus den Augen, und nichts desto-
weniger sahe er seine Gelegenheit,

und sprang auff ein Hauß, fing ein Geschrey an, daß die Leute zu lieffen und sie griffen, und unter Churf. Moritzens Gerichte gesezt wurde, und hatt es so weit bracht, daß sie hernach um 1. Uhr, denn so lange hielten sie sich auf, gerichtet wurden, der Jude hat allewege sich gewehret, hielt ein Sanct ... mit seinen Juden, und lästert Christum. Ich Michel Jude lebe noch, Pfui dich Christe, du und deine Christen müssen morg sterben, Wie der Jude hinaus gehet, kömmt ihn ein Schwindel an, und lehnet sich an eine Cammer thür, daß er sich anhalte, will seine Magdt sehen, und

an der Thür sey, zeucht die Thür zu sich,
fält er hinein, und fält das Genick ein,
also erlebete er nicht den Todt der 7.
Christen, um 3. Uhr bey einer Stunde
nach dieser Leute Todt, kam die Post
man solte sie loß lassen, aber zu langsam.

1551. den 21. Martij um 8. Uhr, seynd
5. Sonnen, und so viel Regenbogen ge=
sehen worden,

1552. den 11. Julij zwischen 4. und 5.
Uhr, abends kömt die Post, daß Churf.
Moritz erschoßen.

den 15. Aug. kam Hertzog Augustus
aus Dännemarck.

den 17. Aug. ist ihm Huldigung geschehen,
auf dem Schloße auf dem Saale.

1555. Sontag Exaudi, Hertzog Johann
Friedrich, mit Hertzog Moritzens

Gemahl Beylager zu Weymar

Den 4. Nov. Hertzog Johann Friderichs Gemahl gestorben.

1556. den 15. febr. hier eingezogen, des Kö=nigs Sigismund aus Pohlen Schwester, samt ihrer frau Mutter, war des alten Hertzog Heinrichs von Braunschw. Braut, zugeführet mit 400. Pferden.

Den 29. Decembr. Sontag nach dem Christtage grausam gewittert, ge=donnert, gewetterleuchtet, und Wind, It. den Neuen Jahrs tag um 9. Uhr nacht, Donner, Blitz, Wind.

Den 24. Sept. Jacob Peßler, Hertzog Moritzen zu Freyberg, das Chur schwert Dolch und Gürtel gestohlen, aus der

diesen kirchen zum andern mahl wieder für den, ist gewälbet worden.

1558. Im Junio, Julio, Augusto, treffl. hitze, und zeittliche reiche freude.

Im Augusto ein Comet, darauf ist gestorben Kayser Carl der 5. den 20 Xbris Maria Königin in Ungarn, Eleonora Königin in Franckreich, Maria Königin in Engelland, Heinrich der 2. König in Franckreich, Christian König in Dennemarck, Otto Heinrich Pfaltzgraff, Paulus der 4. Pabst, und viel bischoffe.

1559. den 15. Maij. ein erschreckl. Wetter, fast in gantz Meissner lande, warff schlossen alß die gänse eyer, erschlug viel Schaafe, Gänse, Schweine, Hüner und Wilt.

1561. den 6. Junij ist die alte Catharina Hertzogin von Sachsen, Hertzog Heinrichs Gemahl gestorben, den 8. Junii die Leiche in die Pfarr Kirche getragen, da der Hofprediger eine Leichpredigt gethan, darnach die Leiche auf den Wagen gesetzt, und nach Freyberg geführet, und alda im Chor begraben, war 21. Jahr Wittibe gewesen, die soll gesagt haben, ich wil an meinem H. Christo hangen, gleich wie die Klette am Kleide.

Den 24. Aug. hielt Beylager, Fräulein Anna, des Churfürst Moritzens Tochter, mit dem Printzen von Uranien, Sontag ist sie einkommen, Montages der Kirchgang.

1562. den 26. Decembr. Leonhard Leimber-

-ger, weil er gehört im Evangelio Matth:
am 18. so dich deine Hand oder Fuß ärgert,
haue ihn ab, hat diesen Spruch verstanden
ad literam, mit einem Fleischbeile die
Hand abgehauen, und nicht gewust, daß
dadurch gute Freunde und Gedanken
zu verstehen, die einem von Gott abführen,
auch seine Gedanken mit zu geschlagen,
daß die Hand nicht allezeit recht gehandelt
hätte.

Den 25. April. zu Weymar gebohren,
Herzog Friedrich Wilhelm zu Sachßen, und
nach Churf. Christiani Tode, der Chur-
Sachßen Administrator, in die 10. Jahr
alhier Hoff gehalten.

1564. den 22. Julij, König Ferdinandus zu
Wien gestorben.

Eodem Donnerwalde gar abgebrant biß
auf die Kirche.

1565. Die neue grosse Steuer vorhin un-
erhört im Landtage alhier auffgeleget,
vom Schock 3. gl. 6. Jahr gewilliget, und
dieselbe Stunde ist dem Chur-Fürsten
die Post kommen, daß sein Sohn Alexan-
der kranck.

Den 8. Oct. Ist er, als Chur-Fürst Augusti
ältester Sohn, zu Dreßden verschieden,
gen Freyberg in einer Sänffte geführ-
et, davon 2. Mauleßel, und nach
gehaltener Predigt, so H. Ambrosius
der Hoff-Prediger gethan, im Thum be-
graben.

1566. den 29. Decembr. wegen Gotha um-
geschlagen, von Chur-Fürst Augusto.

1567. den 7. Januarii, der Chur-Fürst samt
dem Adel hier eingezogen, und sich gerüst

darnach auch Hoster.

Den 13. Januarii hat ein bierbrauer
müßen 4. Häute geben, der nicht brau-
et 2. Häute, ein bauersmann so viel
Häute so viel Hüffen er hatte, sind ge-
samlet 18000. Häute, und verschar-
ret, und den 16. Januarij mit Erde ge-
füllet.

1570. den 8. Febr., ein grausamer unge-
stümmer Wind, die gantze Nacht gewähret,
dergestalt Riße und Klüfte, an
Äckern, Wiesen und Dämmen ge-
macht hat.

1571. Eine große Theürung, eine Kunst
erfunden worden, wie man aus halb
Mehl und halb Kleyen, die die Probe
wohl gestehen. Item aus halb Mehl

und Rüben, einen Hafer machen,
und Brod backen solle.

1572. den 16. Novembris, ist der neüe
Wunderstern erschienen, 16. Monden
lang, darauf ist die unerhörte Ver=
änderung und Streit in der Religi=
on erfolget, viel Fürsten sind mit
tode abgangen, die Venediger
kriegten mit den Türken, samt dem
Pabst und Spanien ihren Bundgenoßen,
Duca de Alba führete Krieg wider
die Niderländer, die auch noch heüt,
zu tage nicht gestillet sind, und
ist ein grausam Metzgen gewesen
wider die Christen, die Moßcowi=
ter haben Liefland verheeret und
verwüstet:

1575. den 10. Januarii, 2. Wiedertäuffer nach Eilenburg geführet, auf ihr leben. Ungewöhnl. Ungewitter sich erhaben, davon dem Türcken an seiner Armada 140. Schiff, und 14. Galeen untergangen.

1576. den 15. Martij, bey Mühlberg an der fähre ihrer 5. ersoffen, die andern 15. die mit in Kahn gewesen, sind errettet, ein Junge den Kahn geschwendet, daß er besser schifft.

Den 16. Maij ist ein Knecht zu Schwerd verbrant, der mit einer Milde unnatürl. Weise zuthun gehabt

Den 25. Octob. hat man Käysers Maximiliani 2 exequias gehalten,

und ist vom Hyeronimo Nieman-
no eine Leichpredigt gethan, den
21. Octobr wie er gestorben.
1577. den 2. Febr. Adam Unger von
Tzschadau, seinen Stief Vater erstochen
mit einem kleinen Spießlein,
ward vom Rathe erbeten zum
Schwerdt, den 1. Martij geköpft,
und unter den Galgen begraben.
1578. den 14. Febr. hat ein Schutz Fluß,
ein gantz neu Vorwerk weg ge-
rißen, mit Scheuren, Ställen,
Vorhäuser, Getreide und allem
Vorrath war eines Pfleu=
gers.

1579. den 15. Maij der neue Damm über
der Elbe angefangen zu schütten, von
der Elbbrücke bis an Scheretta.

1580. große Theuerung, galt 1. Schfl. Korn
26. fl. und war doch nicht zu bekom-
men, deswegen man sagte, daß
3. Wochen nach Ostern Weiber und
Kinder gen Dreßd kommen seyn,
da man noch gesehen, die um
eine Mulde Träber, darin sie vor
großen Hunger gar niedlich gessen,
daß der Frau Lösterin, die Augen über-
gangen seyn, und gesagt, Sie wolle
es vor die Churfürstin bringen, und
den Juncker beredet, daß er die Kornböden
aufgethan.

1581. den 20. Junij, zu Leipzig am Staupe einen Goldschmidt Gesellen, der Kopf abgehauen.

1583. Ist ein dürrer Sommer gewest, Gerste und Hafer übel gerathen, Korn und Weitzen fast eines Kauffs, jeden ~~[illegible]~~ für 1. fl. der Wein ist so gut und so viel word, als in 20. Jahren nicht gesch.

1584. den 8. Martij, eines Sattlers Weib ein Kind geboren, das Angesichte wie ein Affe, an Händen und Füßen wie ein Baer, auffn Nabel wie ein Gekröse

1585. Den 6. Julij Hertzog Christian und der Junge Herr von Weymar

hiero eingezogen, ist der erste unter
den Weymarischen die hieher kommen
post bellum Saxonicum 39. Jahr.

Den 1. Octob. ist Frau Anna
Königs Christiani in Dennemarck
Tochter, Churf. Augusti Gemahl.
zu Dreßden gestorben, den 10. das
Begräbnis gehalten, durch M. Nir-
mann eine Leich Predigt gethan.

1586. den 3. Januarii, hat Churfürst
Augustus Beylager gehalten zu
Dreßden, mit Fräulein Agnes He-
dewigs, Fürst Ernsts von Anhalt
Tochter.

Den 11. Januarij, ist die Heimfüh-

rung gehalten worden zu Torgau.

Den 11. Febr. ist der Christ und friedsame Fürst, Churfürst Augustus zu Dreßden gestorben, dem man den 25. Exaequias und solennem luctum alhier gehalten.

Den 16. April. ein Schiff mit 3000. Sch. Salz, auf ein Pfahl oder Stock aufgefahren, den Boden zerrissen, ist fast der halbe theil weg geschwommen, es war des Churfürst. Schiff.

Den 19. Maij, haben alle Bürger und das Land Volck, in die Amt gehörig, dem neuen Churfürsten

H. Christiano aufm Schloße gehuldi:
get, bürger und Bauer, der adel
und der Rath auff dem Saale.

1588. Uber alle Menschliche Vermuth
und hoffnung eine Wohlfeile Zeit und
sehr reiche Seegen an früchten und
Getraide

1589. Ist Wohlfeile Zeit, der ~~sch~~ Korn
10 gl. die Waage noch 12. gl. Weitzen
15 gl. ein vier Gerste 10 g. ein vier
Hafer 4 g.

1590. den 1. October angefangen zu
Graben zu Stadt die Elbe zu bringen.

1591. den 26. 7bris Sonnabend vor Michae:
lis, Christian Churfürst gestorben.

Den 6. Decembr. Hertzog Friedrich Wilhelm zu Sachsen, der Chursachsen Administrator und Vormund gen Torgau kommen, der Rath verehrt 1/2 fuder Reinwein, 2. fass jung bier, 1. kuffe alt bier, 5. Zober fische.

1592. den 24. Junij ist eine öffentl. Danksagung gethan, dass Gott den 12. dieses bey Sissek etlich 1000. Türken erschlagen.

Den 24. Aug. ein Pferde Dieb das Sacrament eingenommen, und sagte, es wäre keine Auffer-stehung.

1593. Um Fastnachten sind ihr 2. ein=

gezogen, die innerhalb 14. Wochen,
5. Personen auf der Straßen erschla-
gen, unter welchen beiden der gröste
die Leute darnieder geworffen, der
jüngste ein Schäfer, dieselbe wie
die Schafe abgekehlet, die Landes-
Leute angegriffen, und gefraget ie
sie geherberget, und in der Rede hat
er Ihnen ein beilchen in hals gehauen,
die sind Dienstags in der Marterwoch
mit glüenden Zangen Zerrissen, und hat
ein jeder 4. Zwicke bekommen, dar=
nach sind sie geradert worden.
1597. Christianus der 4 König in
Dennemarck zu Torgau ins Schloß eingezog.

1598. Die Elbe sich ergossen, im Anfang des Augusti, viel Getreide gebracht, Menschen und Dörffer ersäufft, hat gestanden 14. Tage.

1599. Donnerstag nach dem Neuen Jahr, ist ein Feuer im Schlosse auskommen, der hohe Thurm darauf 200 Stücke waren, mit dem Knopffe darinn ein Tisch stund, die Kugel und der Hertzogin Wohnstube abgebrant.

1600. Den 18. Januarij, ward ein dänischer Knabe getaufft in der Schloßkirchen, auff des H. Admi=
nistratoris Befehl welcher selbst Gevatter stund. Item sein Gemahl

und

und sonsten 6. vornehme Hoff-Räthe,
und 9. aus dem Frauen Zimmer.

1601. den 7. Maij, Christianus der
2. Churfürst, nachdem Er 18. Jahr
seines Alters erreichet, und nun
mündig, ist er ins Regiment ge-
tretten, und hat in gantzen Chur:
und Erblanden die Huldigungen
angenommen, zum Theil durch die
Räthe, zum Theil selbst eigener Per-
son.

Den 13. Octobris, ist der H.
Administrator, mit seinem gantzen
Hofflager zu Torgau auffgebrochen
und den 17. Octobris zu Weymar

eingezogen, ist keine fürstl. Person die gantze Zeit der Administration, der 10. Jahr gestorben.

1602. Im Junio, ist einem Kinde einer Blindschleiche in Halß gekrochen, und auch wieder heraus kommen ist etwas zerschwollen.

Im Novembr ist durchgefahren das Königl. Fräulein aus Dennemarck, Fräulein Hedewig, die folgends nach Dreßden geführet, und von Churfürst Christiano 2. herrlich angenommen. Das Beylager ist mit großer Pracht gehalten worden, desgleichen

Niemals an diesem Orthe geschehen, die freude hat gewerhet gantzer 8. Tage, ist frölich ohne Blutstreiche [?], und andern Unrath abgangen.

1603. den 6. Aprilis, Churfürst Christian der 2. gen Torgau kommen, von dannen gen Schrifthänichen [?], da ein Meuchelmörder, als er die Nacht in die Heide gefahren, Auerhäne zu schießen, ein büchse loß gedrückt, und den Herrn gar nahe im Wagen erschossen, der eine Meuchelmörder, ist die folgende Woche gen Torgau gebracht, und mit der Tortur angegriffen, den 18. Apr. bey Nacht

zen Dresden geführt, und densel-
ben Abend ein ander aus seinen
Complicibus hergebracht worden.

1605. Ein Reuter zu Düptitz, ist bey sei-
nem Weibe gewesen, mit welcher
er 3. Kinder gezeuget, und vorgeben,
er hätte einen Dienst und Gele-
genheit vor sich, da er sich könte
aufhalten, die Frau erbeut sich mit
zuziehen, und seinen Zustand zu sehen,
wie sie von Torgau nach Hertzberg
reisen, und jenseit der Strucht bey Graf-
fendorff kommen, durchsticht er sie
mit dem Gewehr durch den Kopff,
dass man das Gehirne am Zaune

hat Leben geschunden, hat anderem ein Weib ge-
habt, und dieser los worden, daß doch auch ein
schön Weib gewesen.

1606. den 25. Febr. Hertzog Johann Georg Gemahl
gestorben, Frau Sibilla Elisabeth.

1607. Donnerstags nach Pfingsten, großer Wind,
die Bäume ausgerissen, Häuser und Scheunen
übern haüffen geworffen, große Schloßen ge-
fallen, die viel Spitzen gehabt, als die Welsche-
nüsse.

Den 18. Julij, der Churf. Christian 2. Marg-
graff Sigmund und Ernst, Hertzog Johann
Georg zu Sachsen, samt seiner fürstl. braut
fräul. Magdalena Sibilla, Margräfin
Hertzog Albrecht Friderichs in Preüßen
Tochter, alhier eingezogen, den 19. die Copu-
lation, d. 31. Julij zogen die Marg-
gräffen weg.

1610. den 6. Martij, 2 leibl. Brüder zugleich an Galgen gehenckt, der jüngste ist anatomirt worden.

1611. den 23. Julij, Christianus 2 Churf. gestorben zu Dreßden.

Den 6. Aug. sind Exequias gehalten.

Den 12. Octobr. ist die Huldigung Herzog Johann Georgen geschehen, der Rath etliche Credentzer, 1. faß Wein und gute Karpen verehret.

1612. den 3. Junij, ist Käyserl. Majest. wahl publiciret.

1613. den 7. Januarij, Lorentz Müller vota justificiret worden.

Den 28. April. Ein Wirth von Eisleben gerädert, der 2. Mörde auf der Straßen begangen, und da er im Gefängniß einen Wildschützen gehört in tortura jämmerl.

schreyen hat er ihm selbst 11 Stiche gegeben, die
aber nicht tödlich.

Den 31. Maij, den Churfürsten ein jung
Herrlein gebohren, Sontag nach Johann Baptiste
getaufft, Johann George.

Georg Hennigs von Silberwerde eines
Fleischers Weib, ist im Gortizer Holtz angriffen,
und ihr die Gurgel entzwey geschnitten, etliche
Löcher in Leib gestochen, dann die Frucht aus dem
Leibe geschnitten, den 14. Januarij.

1614. Der Pfarrh. zu Perttin, ist Sontags vor
Bartholomaei nach verrichten 2. Predigten, gen
Jessen gezogen zu seiner Schwester, da des Kornschrei-
bers Sohn von der Annaburg auffgelegen, welcher
sie vermahnet, sie solte es nicht thun, es möchte
ihr nachtheilig seyn, die haben ihn mit einem
Dolche erstochen, und sind davon kommen.

Diesen Winter als das Eyss gangen, ist
einer auff einer Eyssschollen geschwummen

nen kommen, und hier an der Elbbrücke auffgehangen worden, hernachher an Galgen kommen, ist also das Sprichwort war worden. Galgen helt dein Recht.

1615. den 15. Januarij, seindt blaue Veilichen im Garten gefunden worden.

Den 17. Januarij. Ein dieb Paul Weber genandt stranguliret worden, und der Universität Wittenberg zu anatomiren gelassen.

Msc. Dresd.
L 295.

SLUB
Wir führen Wissen.

SLUB
Wir führen Wissen.

hold

rönik

20